Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 218. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 17. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Kaiser Alexander III.

Im Hinblick auf die heute stattfindende Zusammenkunft unseres Kaisers und seines hohen Alliirten, des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, mit dem Kaiser Alexander III. von Rußland dürfte eine Charakteristik des russischen Herrschers, über dessen Persönlichkeit und politische Stellung die widersprechendsten Ansichten und Urtheile laut geworden sind, ein zeitgemäßer Gegenstand der Besprechung sein. Wir entnehmen dieselbe ihren Hauptzügen nach den Mittheilungen eines ersichtlich sehr wohl unterrichteten Petersburger Correspondenten der „Schlesischen Zeitung."

Während die ehrwürdige, erhabene Heldengestalt unseres Kaisers in ihrer einfachen schlichten Größe schon der Geschichte angehört und die ungetheilte Anerkennung aller Völker gefunden hat, und sein erhabener Bundesgenosse Kaiser Franz Josef durch die großartige Selbstüberwindung, mit der er Deutschland und Italien gegenüber den geschichtlichen Thatsachen Rechnung tragend, als ein Herrscher von weithlickender Einsicht und tiefem politischen Scharfblick sich bewährt hat, ist das Urtheil über den jetzigen Beherrscher Rußlands lange Zeit von falschen Vorurtheilen und absichtlicher Verkennung beeinflußt gewesen und sein Charakterbild dadurch in ein falsches Licht gestellt worden. Unter dem Einfluß der traurigen Umstände, welche die Thronbesteigung des Kaisers begleitet hatten, bei der Zurückhaltung, die er anfangs auf Wunsch seiner vertrautesten Rathgeber — sehr gegen seinen eigenen Willen — sich auferlegte, konnte es den nichtswürdigen, durch die Presse verbreiteten Lügen und Verleumdungen leicht gelingen, von dem jungen Herrscher ein Zerrbild in Umlauf zu setzen, welches der Wirklichkeit kaum in einzelnen nebensächlichen Zügen entsprach.

Die furchtbare Katastrophe, deren Opfer sein edler Vater, Kaiser Alexander II., geworden war, hatte ihre Schatten über das ganze weite Reich geworfen. Der hergebrachte Haß gegen Rußland und niedrige Börsenspekulationen stellten die Verhältnisse Rußlands dem Auslande noch trüber dar, als sie in Wirklichkeit waren. Die Pest des Nihilismus einerseits und die von dem Grafen Loris Melikof genährten constitutionellen Träumereien andererseits, denen er zum Heile Rußlands mit aller Energie entgegentreten mußte, versetzten den jungen Herrscher in einen schweren Stand. Die liberale ausländische Presse ergoß sich in einer Fluth von Schmähungen gegen den neuen Czaren, „der den überlebten Standpunkt der Selbstherrschaft noch aufrecht erhielt", und auch die gleichgesinnte russische Presse, mit dem „Golos" an der Spitze, stimmte, natürlich nur verblümt, so weit es die Preßgesetze erlaubten, in das Raisonnement der ausländischen Blätter ein. Aber Kaiser Alexander blieb fest. Er hat damit seinem Lande einen unendlichen Dienst geleistet. Ein Heer revolutionärer oder wenigstens panslavistischer Schreier würde in einem russischen Parlamente den Ausschlag gegeben und unter dem Schutze der Redefreiheit das ohnehin unruhige Land in den Strudel der Revolution hineingerissen haben.

Während Kaiser Alexander mit dem ihm eigenen klaren ruhigen Blick diese Verhältnisse übersah und durchschaute, war er auf das eifrigste bestrebt, dem Nihilismus durch Beseitigung derjenigen Mißbräuche, aus denen er seine Nahrung schöpfte, den Boden zu entziehen. Mit der ihm innewohnenden Thatkraft bemühte er sich, Ordnung in die innere Verwaltung zu bringen und den das Volk drückenden Hochmuth des Beamtenthums, namentlich des niederen, zu beseitigen. Alexander III. ersah sich als Werkzeug hierzu zunächst den Grafen Ignatjew, an dessen Befähigung zu dem großen Unternehmen Niemand zweifelte, der sich aber aus anderen Ursachen zum Vertrauensmann nicht geeignet erwies. Denn nicht weniger bedrohlich als der Nihilismus für die inneren Zustände des Reiches und selbst für die Sicherheit der Krone und das Ansehen Rußlands im Auslande erschien der Panslavismus, der kurze Zeit nach dem Regierungswechsel in höchster Blüthe stand. Das Ideal dieser den Nihilisten in mancher Beziehung verwandten Partei ist ein alle slavischen Völker vereinigender Staat auf breitester demokratischer Grundlage, über welchem hoch oben, als nominell-r Selbstbeherrscher, der Czar steht, jedoch ohne in einem treuen, gewissenhaften Beamtenthum, welches in Rußland leider von jeher gefehlt hat, eine feste Stütze zu finden. Eine so schwache Spitze konnte leicht abbrechen, — von dieser Monarchie der Panslavisten bis zur radikalen Republik, nach welcher das Dichten und Trachten dieser Partei gerichtet ist, war nur ein kleiner Schritt. Der militärische Chef dieser offen auf einen europäischen Krieg hindrängenden revolutionären Partei war bereits gefunden. Aus den vielen Mißerfolgen des türkischen Feldzuges war der Name Skobelew hellstrahlend hervorgetreten. Er verdankte diesen Glanz nicht nur seinen unleugbar großen militärischen Fähigkeiten, sondern ganz besonders auch einer äußerst geschickt geleiteten Reklame. Noch größeren Ruhm hatte sich „der weiße General" im turkmenischen Feldzuge erworben. Die panslavistische Partei sah in Skobelew nicht viel weniger als den künftigen Bonaparte, den General der russischen Revolution. Skobelew selbst gefiel sich in dieser Rolle; er würde mit großem Patriotismus für sein Vaterland gekämpft, in einem unglücklichen Feldzuge jedoch sicherlich seinen Kaiser verlassen haben und seine eigenen Wege gewandelt sein.

Auch Graf Ignatjew galt im Auslande, wie auch in vielen russischen Kreisen — ob mit Recht oder Unrecht — für eines der Häupter dieser panslavistischen Partei. Wollte der Kaiser also für die Politik Rußlands das Vertrauen des Auslandes wieder gewinnen, so mußte er sich zu einem Wechsel in der Stelle seines vertrautesten Rathgebers entschließen und er fand in dem jetzigen Minister des Innern einen ausgezeichneten Ersatzmann. Seitdem Graf Tolstoi an der Spitze des Ministeriums des Innern steht, ist der Einfluß der panslavistischen Partei erloschen, die unsinnigen Wünsche der „liberalen Partei" nach einer Constitution sind verstummt, allerdings nach Anwendung scharfer Maßregeln gegen die Organe der liberalen Presse. Auch auf nihilistischem Gebiete ist verhältnißmäßige Ruhe eingekehrt. Wenn sich ein solcher Krebsschaden wie der Nihilismus nicht mit einem Male ausrotten läßt, so ist doch jedenfalls die einst so fest geschlossene verbrecherische Partei jetzt gesprengt. Die in den letzten Jahren vorzüglich verbesserte Polizei thut in vollem Maße ihre Schuldigkeit in der Entdeckung etwa noch geplanter verbrecherischer Anschläge.

Mit unnachsichtlicher Strenge ging man auf persönlichen Antrieb des Kaisers gegen die Betrügereien und sonstigen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung vor. Bald nach dem Regierungsantritt des Kaisers begannen jene sensationellen Prozesse wegen der im letzten Feldzuge oder bei anderen Gelegeheiten begangenen Veruntreuungen. Selbst höchgestellte Würdenträger wurden nicht geschont, wurde ja doch selbst ein General-Adjutant, eine bis dahin unnahbare Größe, der Generalgouverneur von Orenburg, General der Infanterie Krshyshanowski, infam cassirt. Nur die wichtigeren Prozesse und Vorgänge dieser Art gelangen zur Kenntniß des Auslandes; dagegen veröffentlichen das amtliche Organ der Civilverwaltung und das offizielle Militärjournal fast wöchentlich Verurtheilungen von Offizieren oder Beamten wegen Verbrechen im Dienste, und ohne Nachsicht wird das Urtheil — Verlust aller Standesvorrechte, aller Würden und Orden und Verbannung nach Sibirien — vollstreckt. Von den heilsamsten Folgen waren die von dem Kaiser anbefohlenen Revisionen, welche mit unbeschränkter Vollmacht ausgestattete Senatoren in allen Gouvernements des Reiches unternahmen, und bei welchen viele Uebelstände aufgedeckt und die Urheber derselben zur Rechenschaft gezogen wurden. Auch die baltischerseits vielgeschmähte Revision des Senators Manassein in den russischen Ostseeprovinzen hat ihre guten Früchte getragen. Die Deutsch-Russen hätten besser gethan, sich über dieselbe nicht allzu sehr zu ereifern; das Land weiß dem Kaiser für diese heilsame Strenge Dank. Mit nicht minder großer Energie hat Alexander III. im Gegensatz zu seinen Vorgängern auf Sparsamkeit in der Civil- wie in der Militär-Verwaltung hingewirkt.

Mit dieser Sparsamkeit hat er in seinem eigenen Haushalt den Anfang gemacht, indem er das Budget des Hofministeriums um Millionen verringerte. Obgleich die Armee großen Reorganisationen unterworfen, und namentlich die Cavallerie, die Schützenbataillone und die Genietruppen bedeutend vermehrt wurden, haben sich auch in der Armeeverwaltung die Ausgaben bedeutend vermindert. Um die Stellung des Offiziercorps, namentlich desjenigen der Linie, zu heben — was sich immer mehr als Nothwendigkeit herausstellte — wurden die besonderen Privilegien und die zwischen Infanterie, Cavallerie, Spezialtruppen, alte-

---

[Nachdruck verboten.]

10]

Miß Shocking.

Roman von H. Villinger.

[Fortsetzung.]

„Laßt uns noch heute Gott in innigen Worten danken für das gütige Sonnenlicht, mit dem er unsere Ernte gesegnet", begann er. — Und wer unter diesen Leuten war nicht bereit, dies aus vollster Seele zu thun! Sie hatten ihr Heu geborgen, bevor das Salzwasser es zum Gebrauch verdorben, und somit waren sie für den kommenden Winter versorgt. Nicht immer fiel die Ernte so glücklich aus wie in diesem Sommer, es brauchte nur eines Sturmes aus Westen, und das zum Trocknen aufgehäufte Gras wurde ein Opfer der Fluth. Um so froher und freier athmeten aber auch die Bewohner der Halligen auf, wenn sie glücklich wieder einer Gefahr entronnen. Denn was war ihr Dasein anderes als eine Kette von Gefahren — verkleinerten nicht täglich die rastlosen Wogen die kleine Scholle Erde, die sie ihre Heimath nannten? Und was eine gewaltige Sturmfluth für Verheerungen anrichten konnte, das bezeugte deutlich die kahle, vom Meer umspielte Stelle, wo zu früherer Zeit die Kirche von Oland gestanden, umringt von den Gräbern der Dahingeschiedenen.

Der Pfarrer hatte seine kleine Ansprache beendigt. „Komm", sagte er zu Hinrich, der mit dem allerfreundlichsten Lächeln an seiner Seite stand, „Du kannst mit mir Abendbrot essen."

Hinrich folgte ihm willig ins Pfarrhaus. Er war gewohnt eingeladen zu werden. Seit dem Tode seiner Mutter sorgte die ganze Insel für ihn, und es passirte ihm zuweilen, daß er aus purer Zerstreutheit drei Mal zu Mittag speiste. Aber er war ein baumlanger urgesunder Mensch und konnte es vertragen. Blos daß es nicht so ganz richtig bei ihm im Oberstübchen war. Was da eigentlich fehlte, wußte freilich Niemand recht zu sagen, aber sie hatten ihn einmal als ganz jungen Menschen zum Fischfang mit in ein Boot genommen, und da war er plötzlich, ohne alle Veranlassung ins Wasser gesprungen, und sie hatten ihre liebe Noth gehabt, ihn wieder herauszufischen. Darauf hin war man natürlich übereingekommen, den Hinrich für die Zukunft von der Seefahrt auszuschließen. So blieb er auf der Insel und nährte sich redlich. Er war Küster, Zimmermann, Schlosser und zur Erntezeit arbeitete er wie ein Pferd. Nie hatte ihn ein Mensch unfreundlich oder gar unwillig gesehen, still für sich ging er seiner Wege, ein beständiges Lächeln auf dem Antlitz.

„So!" sagte der Pfarrer und hing, im Pfarrhause angekommen, seinen Rock an den Nagel und holte etwas Holz herbei, um ein Feuerchen auf dem Herde anzumachen.

„Da sind ein paar Schollen, Hinrich, die wollen wir uns braten, hole Wasser, damit ich die Kartoffeln aufstelle."

Eigentlich hatte die Nachbarin das Amt, dem Pfarrherrn den Haushalt zu besorgen, aber er hatte seine Eigenheiten, der wunderliche Herr. Die Nachbarin war ein erbfahles kümmerliches Weib, das einen kränklichen Mann zu Hause hatte und sechs unerwachsene Kinder. Es berührte ihn stets unangenehm, wenn sie mit seinem bischen Essen in die Stube trat; da war ihm zu Muthe, als ob ihm aus ihren hohlen Augen der hungrige Gatte und sämmtliche Kinder anstarrten, und der Bissen konnte ihm nicht munden. Er that für die Leute, was er vermochte, aber man konnte ihm doch nicht zumuthen, daß er, um der Frau den Mund nicht wässerig zu machen, blos von Kartoffeln und Kohl lebte. Die Schollen brieten bald lustig in der Pfanne, und der fromme Hinrich stand sanft lächelnd neben dem Pfarrherrn und widmete sich ganz den Kartoffeln. Hierauf nahmen sie das also zubereitete Mahl in der Wohnstube ein. Nach demselben setzte sich der Pfarrer mit seiner langen Pfeife hinaus vor das Häuschen, übersah zufriedenen Blicks die weite Fläche des abgemähten Weidelandes, welche dann und wann von einer ruhenden Kuh unterbrochen wurde, auf deren braunen, weißen oder rothen Rücken der Mond sein helles Licht warf. Im Orte selbst war's still; aus den Kaminen stiegen leichte Rauchwölkchen empor, die andeuteten, daß sich die Leute nach getaner Arbeit den Luxus einer warmen Suppe erlaubten. Zu des Pfarrers Füßen saß seine Lieblingskatze, die schöne Minka, und wusch sich graziös das Mäulchen. Sonst regte sich nichts Lebendiges weit und breit, und es war nicht gut möglich, sich auf der Welt eine absolutere Stille und Einsamkeit zu denken. Nicht daß der Pfarrer von Oland sich hierüber in tiefe Betrachtungen verloren hätte, er hatte in den zwanzig Jahren, die er auf der Insel weilte, vollkommen Zeit gehabt, sich an die hier herrschende Ruhe und Stille zu gewöhnen. Ja, er hätte es gar nicht mehr anders haben mögen; wenn er nur nach Föhr hinüberfuhr, berührte ihn das Gewühl der geputzten Badegäste auf das Unangenehmste, und er konnte ein Gefühl der Beklommenheit nicht los werden, bis er wieder auf seiner Hallig saß. Hier war er, trotz seines leinenen Kittels und der zweifelhaften Wäsche, ein König, dort war ihm sein Aeußeres zu sehr im Wege, um als das zu scheinen, was zu sein er sich in seinem Innern bewußt war. Könige aber sind immer empfindlich, wenn sie in fremden Landen nicht dieselbe Anerkennung finden, wie im eigenen Reiche.

Der Wanderruf eines ziehenden Strandvogels machte den Pfarrer aus dem kleinen Zwiegespräch auffahren, in welches er sich mit der schönen Minka eingelassen.

„Ja wohl", sagte er, dem Vogel nachblickend, der über seinem Haupt dahinzog, „ja wohl, ich kenne Deinen Sehnsuchtsruf, er heißt weiter — weiter. Aber Du hast gut reden, Deine Flugseele hat keinen Kriechkörper — so was kommt nur im Menschengeschlechte vor — nicht wahr — nicht wahr, Minka, Du denkst zum Beispiel nicht: könnt' ich nur hinauf, Du denkst, käm' der nur herunter."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409171-12/fragment/page=0001

und neuer Garde bestehenden Rangunterschiede, mit einziger Ausnahme der Vorrechte der alten Garde, aufgehoben und die Gehälter der niederen Chargen, allerdings vorläufig nur unbedeutend, erhöht. Auch wurde das Avancement nach Grundsätzen, welche der Gerechtigkeit mehr als das frühere Protektionssystem entsprechen, neugeordnet.

Mit dieser Besserung der inneren Zustände ging die günstigere Gestaltung der Beziehungen zum Auslande Hand in Hand. Man erinnert sich, wie erkaltet — trotz der innigen persönlichen Freundschaft, welche Kaiser Alexander II. mit unserem Kaiser Wilhelm verband — in Folge der Politik des Fürsten Grotschakow verbunden mit anderen Umständen die Beziehungen Rußlands zu Deutschland geworden waren, so daß man von einem Kriege zwischen diesen beiden einst so eng befreundeten Mächten wie von etwas in der nächsten Zeit selbstverständlich Bevorstehendem sprach. Noch schlimmer stand es mit den Beziehungen zu Oesterreich. Auch hier wußte Kaiser Alexander III., den man vor seiner Thronbesteigung fälschlicherweise der Sympathien für den Panslavismus beschuldigt hatte, in Herrn von Giers als Minister des Aeußeren den rechten Mann für die rechte Stelle zu finden. Rußland steht gegenwärtig Deutschland näher als je in den letzten fünf Jahren, und auch die Beziehungen zu Oesterreich haben sich auf das Freundschaftlichste gestaltet, wie namentlich die gegenwärtige Kaiserzusammenkunft beweist.

„In der Persönlichkeit des Kaisers selbst ist in der letzten Zeit eine sichtbare Veränderung vorgegangen. Es ist, als ob erst die vollzogene Krönung ihm das volle Machtbewußtsein verliehen und die richtige Erkenntniß seiner hohen Stellung erschlossen habe. Der Tag, an welchem der Kaiser in Moskau mit mannhaften und entschiedenen Worten die Erwartungen der Bauern zurückwies, welche, nihilistischen Aufhetzereien Glauben schenkend, eine allgemeine Länderverteilung erwarteten, bezeichnet eine neue Epoche in seiner Regierung. Er trat damals zum ersten Male als Herrscher auf, der selbst zu seinem Volke spricht. Jetzt sieht man dem Kaiser, wo er sich auch zeigen möge, an, daß er sich, wenngleich ohne jegliche Ueberhebung, als Selbstherrscher fühlt. Er hält die Zügel der Regierung in festen Händen, und bei seinem ruhigen energischen Charakter und seinem klaren Blicke ist es zu erwarten, daß er der bisher von ihm eingeschlagenen Richtung treu bleiben wird zum Segen seines Landes und zur Sicherstellung des europäischen Friedens."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die in Bern tagende Konferenz, betreffend Vereinbarungen zum Schutze der Autorrechte, hält ihre Sitzungen geheim und unter Ausschluß der Presse ab. Nur die Eröffnungsrede vom Bundesrath Droz ist der Oeffentlichkeit übergeben worden.

Bei der Wahl des Vorsitzenden hat sich ein charakteristischer Vorfall ereignet, welcher in der „Frankfurter Zeitung" in einem Telegramm aus Zürich folgendermaßen wiedergegeben wird: Bemerkt wurde, daß Arago auf Vorschlag des deutschen Delegirten zum Vizepräsidenten des literarischen Kongresses ernannt worden ist. Letzterer sagte:

„Ich schlage Ihnen vor, Se. Excellenz den französischen Gesandten zu bitten, das Vizepräsidium übernehmen zu wollen, um dadurch nicht nur diesem hervorragenden Mann und Freund unseres Werkes, sondern auch Frankreich, das jederzeit für den Schutz des Urheberrechtes eingetreten ist und ihn zu vervollkommnen sich bemüht, Ehre zu erweisen."

Das Deutsche Reich ist, wie wir hierbei bemerken wollen, durch den Geheimen Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amt, Reichardt, den Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichs-Justizamt, Dr. Meyer, und den Geheimen Ober-Postrath und Professor an der Universität Dr. Dambach vertreten.

Wie von schleswig'schen Zeitungen berichtet wird, veröffentlichte das in Apenrade erscheinende protestlerische Blatt „Hejmdal" (im Sundewitt bezw. auf Alsen unter dem Namen „Sundeved Tidende" und „Norborg Avis" herausgegeben), eine Abonnementseinladung, in der es u. A. heißt, das Blatt kämpfe für die dänische Sprache ꝛc. „in der Hoffnung, daß es uns dereinst vergönnt werde, Nordschleswig mit dem Mutterlande vereint zu sehen, um nicht mehr davon getrennt zu werden." Die Aussprache ähnlicher Hoffnungen in der nordschleswigsch-dänischen Presse, mit liebenswürdigen Andeutungen, daß man das deutsche Reich gern in Trümmern, sein Heer auf den „Schneefeldern Rußlands" zu Grunde gehen sehen möchte, sind nichts Neues; bisher unerhört aber dürfte es sein, daß ein Blatt es wagt, an seiner Spitze einen Aufruf zu veröffentlichen, welcher in Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Des Vaterlandes Vertheidigung. Einige Männer, die mit Trauer den Gang der Vertheidigungssache wahrgenommen haben, werden den Versuch machen, einen Kreis von Männern und Frauen aller Gesellschaftsklassen zu bilden, der durch einen Aufruf an das gesammte dänische Volk versuchen soll, freiwillige Beiträge zur Vertheidigung des Vaterlandes zu schaffen. Diejenigen Männer und Frauen, denen die Sache ernstlich am Herzen liegen sollte und welche dieselbe mit ihrem Namen unterstützen wollen, oder auf andere Weise kräftigen Beistand leisten wollen, werden gebeten, ihre geehrten Adressen in versiegelten Billet unter dem Vermerk: „Vertheidigung des Vaterlandes" an Grossirer Wilhelm Nissen, Tordenskjoldsgade 27, Kopenhagen K., einzusenden."

Diese Veröffentlichung, in welcher deutsche Unterthanen in unverfrorenster Weise aufgefordert werden, Gelder herzugeben, die vorkommenden Falles zu Angriffen auf das deutsche Reich benutzt werden sollen, übersteigt in der That alles bisher von der nordschleswig'schen Hetzpresse Geleistete und ist dringend zu hoffen, daß man von zuständiger Seite endlich einmal einen festen Griff in jene Clique hineintut, die seit Jahren sich bestrebt, den Haß gegen das Deutschthum nach Kräften heraufzubeschwören und zu schüren. Namentlich die oben erwähnte Veröffentlichung des „Hejmdal" scheint, wie der „Hamb. Corr." meint, eine gute Gelegenheit zu bieten, in der Weise gegen die nordschleswig'schen Ruhestörer vorzugehen, wie sie es verdienen, da diese Veröffentlichung von demjenigen, was man gewöhnlich als den Versuch einer „landesverrätherischen Handlung" bezeichnet, nicht weit entfernt ist.

In den Blättern wird ein Wechsel in der Vertretung Chinas bei den Höfen von Berlin, Wien, Rom und dem Haag signalisirt; der neue chinesische Gesandte Shu-Tsin-Tchen ist in Begleitung zahlreichen Personals bereits von Shanghai abgereist, und dürfte in etwa 6 Wochen in seine neuen Funktionen eintreten. Das neue Gesandtschaftspersonal in der Umgebung Shu-Tsin-Tchens zählt, nach Angabe einer hier bereits vor einiger Zeit eingetroffenen chinesischen Zeitung, 14 Personen, doch dürften auch einige Mitglieder des bisherigen Gesandtschafts-Personals, namentlich der Dolmetsch-Sekretär Dr. Kreyer, der Militärattaché Oberst Tscheng-ti-Tong und der Attaché King-in-Tai speziell der hiesigen Gesandtschaft auch fernerhin zugehören. Auch der bisherige Gesandte, Li-Fong-Pao, soll seinen Aufenthalt in Deutschland noch auf längere Zeit auszudehnen beabsichtigen.

Obgleich die Wiederherstellung des Finanzministers von Scholz erfreuliche Fortschritte macht, so werden voraussichtlich noch Wochen oder gar Monate vergehen, bis derselbe in der Lage sein wird, die Geschäfte seines Amtes wieder zu übernehmen. Inzwischen wird der Unterstaatssecretär Meinecke die Vertretung führen. Die Aufgabe ist keine leichte, zumal die Vorarbeiten zum Etat 1885/86 dem Vernehmen nach noch nicht abgeschlossen sind. Die Einwirkung des Herrn v. Scholz und dessen freie Auffassung seiner Aufgabe als Finanzminister pflegte sich gerade bei dieser Gelegenheit sehr zu bewähren. Herr v. Scholz hat seinen Standpunkt in dieser Richtung einmal im Abgeordnetenhause dahin dargelegt, daß er sich ebenso sehr als Staatsminister wie als Finanzminister fühle. Deshalb wußte er nicht bloß unzeitgemäße Forderungen abzuwehren, sondern auch am rechten Platze mit vollen Händen zu bewilligen. Nach allem, was man von Herrn Meinecke hört, unterliegt es keinem Zweifel, daß auch dieser in der obigen Richtung der ihm übertragenen Aufgabe gerecht werden wird.

Ausland.

Niederlande. Der Minister des Innern, Heemskerk, empfing im Haag am Montag eine Deputation verschiedener Ligen für Einführung des allgemeinen Stimmrechts und nahm von derselben eine Adresse entgegen, in welcher der in der gestrigen Versammlung gefaßte Beschluß enthalten war. Der Minister erwiderte der Deputation, die Einführung des allgemeinen Stimmrechts wäre eine Neuerung in den Niederlanden, die ihm nicht nothwendig erschiene. Indessen die Regierung werde den Antrag in ernste Erwägung ziehen und die nahe bevorstehende Berathung über die Verfassungsrevision werde Gelegenheit zu solcher Prüfung bieten.

Am Montag sind die Generalstaaten, und zwar wegen des Ablebens des Prinzen von Oranien, in königlichem Auftrage eröffnet worden. In der Eröffnungsrede werden die Beziehungen der Niederlande zum Auslande als sehr freundschaftliche bezeichnet. Die Entwürfe betreffend die Revision der Verfassung werden in nahe Aussicht gestellt; die Berathung des Entwurfes zur Revision des Art. 198, welcher die Abänderung der Verfassung während einer Regentschaft zuläßt, wird als dringend bezeichnet und soll sogleich beginnen. Obgleich die Defizits sich verringert hätten, werde die Regierung doch ihre Anstrengungen zur Herbeiführung des Gleichgewichts in den Finanzen fortsetzen. Der Zustand des Landes sei befriedigend, die Ernte eine gute, auch die Lage in Niederländisch-Indien nicht ungünstig. Dank dem Aufhören der Epidemien auf Java seien energische Maßregeln ergriffen worden, um in Atchin einen Zustand der Dinge herbeizuführen, welcher es möglich machen werde, der Armee und Marine ihre Dienste, welche dieselben bisher mit so viel Muth und Energie geleistet, zu erleichtern.

Belgien. In der Montags-Sitzung des Gemeinderathes von Brüssel wurde der Bericht des Bürgermeisters über die jüngst vorgekommenen Ruhestörungen erstattet. In demselben giebt der Bürgermeister dem Bedauern über die Excesse vom 7. d. M. Ausdruck und hebt hervor, daß die Polizei, die Bürgergarde und die Gensdarmerie ihr Möglichstes gethan hätten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten; es sei dies aber angesichts einer so großen Menschenmasse unmöglich gewesen. Der Gemeinderath beschloß darauf einstimmig, dem Bürgermeister, der Bürgergarde und der Polizei für die Festigkeit, mit welcher sie bei den letzten Agitationen ihre Pflicht erfüllt hätten, seinen Dank auszusprechen.

Britisches Reich. Die Ernennung des Gesandten Sir E. B. Malet zum Botschafter in Berlin bestätigt sich; dieselbe wird von den der Regierung nahestehenden Blättern beifällig beurtheilt. — Die „Times" sagt in einem Artikel über die heutige Kaiserbegegnung in Skiernie-wice, es sei die Annahme berechtigt, daß die Entrevue Europa Garantien des Friedens bringen werde. Was England anlange, so könne dasselbe die Entrevue nur freudig begrüßen; es dürfte in Skiernie-wice Nichts geschehen, was Englands Interessen irgendwo schädigen oder dasselbe mit irgend einer Macht in Kollision bringen könnte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 14. September.

— Se. Majestät der **Kaiser** ist am Montag Vormittag gegen 10½ Uhr in Thorn eingetroffen, woselbst er von dem zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt wurde. Der Monarch verließ während des nur nach wenigen Minuten bemessenen Aufenthalts den Zug und nahm ein von ihm von Damenhand überreichtes Bouquett huldvoll entgegen. Unter brausenden Hochrufen verließ der Zug den Bahnhof. Auch der Reichskanzler Fürst Bismarck wurde von den Anwesenden lebhaft begrüßt. In Thorn schloß sich der deutsche Generalkonsul in Warschau dem kaiserlichen Gefolge an. Der deutsche Botschafter General von Schweinitz, welcher gestern daselbst eingetroffen war, ist am Montag Sr. Majestät nach Alexandrowo vorausgereist.

— Se. K. K. Hoheit der **Kronprinz** traf am Montag Abend 10 Uhr 35 Minuten in Benrath ein; ein offizieller Empfang fand auf ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen nicht statt. An fürstlichen Herrschaften sind zur Zeit hier anwesend: Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin, Prinzessin Victoria, der Großherzog von Oldenburg, der Kronprinz von Schweden, die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Karl und Albrecht von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, Herzog Georg von Oldenburg, der Fürst von Lippe-Detmold, der Erbprinz von Hohenzollern, der Erbprinz von Schaumburg-Lippe. Am Montag Morgen begab sich Prinz Wilhelm nach Düsseldorf, um die fremdländischen Offiziere zu begrüßen. Um 8 Uhr fuhr der Kronprinz mit den fürstlichen Herrschaften mittelst Sonderzuges nach Bedburg und von da nach dem Terrain, wo die Korpsmanöver des 7. und 8. Korps stattfinden. Um 5 Uhr findet das Diner statt, bei welchem die Kaiserlichen Majestäten durch den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin vertreten werden.

— Der **Reichskanzler Fürst Bismarck** passirte am Donnerstag Nachmittag mit dem Kourierzuge den Bahnhof von Stargard, woselbst der Herr Oberbürgermeister Pedemann, Herr Prof. Dr. Wiggert, sowie Hr. Rektor Rohleder mit den Klassen Sexta bis Sekunda des Realprogymnasiums zu seiner Begrüßung bereit standen. Das den Perron füllende Publikum empfing den Kanzler, als er sich am Fenster zeigte, mit stürmischen Hochrufen. Herr Oberbürgermeister Pehlemann trat an den Waggon und unterhielt sich längere Zeit mit dem Kanzler, auch Herr Rektor Rohleder, um dem Fürsten auf dessen auf die Schule bezügliche Fragen zu antworten. Fürst Bismarck war sichtlich guter Laune. Kurz bevor der Zug sich in Bewegung setzte, stimmte das nach Hunderten zählende Publikum begeistert ein in den Ruf des Herrn Prof. Dr. Wiggert: Der Baumeister des Deutschen Reiches, Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck, er lebe hoch! Dem Kanzler gab dies Veranlassung, zu antworten: „Die Fundamente sind gelegt, möge der Bau von steter Dauer sein!"

— Der **ärztliche Untersuchungsbefund der Leiche** des in den bayrischen Alpen verunglückten Professors Dreikorn hat ergeben, daß dieser sich durch den Fall nur einen Beinbruch zugezogen, daß sonach der Tod durch Verhungern oder Erfrieren stattgefunden hat. Die Hände des Verlebten waren tief in dem Grasboden eingegraben, demnach war ein geradezu entsetzlicher Todeskampf vorausgegangen. Am 23. August hat Prof. Dreikorn über den Gentschelpaß hinüber Hohenkrumbach erreichen wollen, und war, jedenfalls angelockt von der wunderbaren Gegend, auf den „Widderstein" gekommen und, sich dort verirrend, eine Felswand hinab gestürzt.

— Von **sechs durstigen Göttinger Studenten** ist an das Komité der Brauerei-Ausstellung vor einigen Tagen folgender Brief gelangt:

„Unterzeichnete Göttinger Studenten erlauben sich, dem hochlöblichen Komité ihre Glückwünsche zum fröhlichen Gedeihen der Ausstellung zu übersenden, indem sie gleichzeitig auf das Lebhafteste bedauern, wegen allzu großen Ueberflusses an Mangel des lieben nervus rerum derselben nicht beiwohnen zu können. Unter Berücksichtigung des letzteren Umstandes wäre es denselben nun durchaus nicht unangenehm, wenn das hochlöbliche Komité geruhen wollte, ihnen ein Pröbchen des gewiß göttlichen Gerstensaftes zu dedisiren, damit sie als sachverständiges Konsortium ihr schwerwiegendes und unantastbares Urtheil fällen und auch mit Feststoff auf das Spezielle der Herren Aussteller einen Salamander reiben können."

Das Komité, welches seinerseits über Freibier nicht zu verfügen hat, ließ den Brief bei den ausstellenden Bierbrauern zirkuliren. Vier derselben haben je ein Fläschchen des „göttlichen Gerstensaftes" den Briefschreibern zur Probe übersandt.

— Eine **furchtbare Panik** entstand im Deutschen Neustädtischen Theater zu Prag am Sonnabend gegen ½11 Uhr Nachts, knapp vor Schluß der Vorstellung der „Cameliendame" mit der Geistinger in der Titelrolle. Die allzu realistische Darstellung der Sterbescene durch die Geistinger ließ eine Frau der letzten Gallerie in Ohnmacht fallen und als ein Feuerwehrmann mit Wasser zum Besprengen der Ohnmächtigen herbeieilte, entstand der Glaube, es brenne. Daraufhin allgemeines Flüchten mit Zurücklassung der Garderobe. Viele Frauen wurden ohnmächtig; eine verfiel in epileptische Krämpfe. Die Vorstellung konnte nicht beendigt werden. Der Regisseur, der Theatersekretär, Feuerlöschmannschaft erschienen auf der Szene, um zu beruhigen, jedoch war Alles vergebens.

— **Dem Könige von Italien** wurden auf der Fahrt von Neapel nach Rom auf allen größeren Bahnhöfen stürmische Ovationen dargebracht; dasselbe war in Neapel selbst während der Fahrt bis zum Bahnhofe der Fall. Zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen hatten sich in den Straßen und auf dem Bahnhofe aufgestellt. Die Menge rief begeistert: „Es lebe der Vater des Vaterlandes! Es lebe das Haus Savoyen!" Der König dankte tief bewegt und grüßte nach allen Seiten hin. Mancini, welcher sich wohl befindet, hatte den König nach dem Bahnhofe begleitet und blieb in Neapel. Bei der Ankunft des Königs in Rom war eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnhof anwesend. Beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof spielten Musikbanden die Nationalhymne. Alle Behörden waren zugegen. Der König, welcher im Civilanzug war, gelangte mit Mühe durch die Menge zum Salon und zeigte sich in Folge anhaltender Akklamation auf dem Balkon. Nach kurzer Zeit erfolgte die Weiterreise. Depretis blieb in Rom.

Der König ist in Florenz am Montag früh 4 Uhr eingetroffen. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich eine große Volksmenge am Bahnhofe eingefunden, welche den König stürmisch begrüßte.

— Der **Kaiser von Rußland**, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und die Großfürsten Georg Alexandrowitsch, Wladimir Alexandrowitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Peter Nikolajewitsch mit Gefolge sind, wie schon kurz gemeldet, am Montag Abend 7 Uhr mittelst eines aus 7 Salonwagen und 2 Lokomotiven bestehenden Extrazuges aus Nowo-Georgiewsk in Skiernie-wice angekommen. Vor dem für das Schloß Skiernewice reservirten Bahnhofe hatte Infanterie mit einer Musikkapelle Aufstellung genommen, welche, als der Kaiser, von seinen beiden Söhnen und den übrigen Großfürsten gefolgt, die Front abschritt, die Nationalhymne intonirte, während die Mannschaft ununterbrochen Hurrah rief. Im Uebrigen waren zu diesem Empfange, der vorwiegend dem Kaiser als Gutsherrn von Skiernewice galt, nur wenige Personen erschienen, darunter der Minister des Aeußern, von Giers, Fürst Lobanow, Graf Wielopolski, sowie Damen der Aristokratie aus der Umgegend mit ihren Kindern, welche der Kaiserin Blumenkörbchen und Bouquets überreichten. Später erschien die Großfürstin Maria Paulowna zum Empfange. Am Eingange in den Park, hinter dem Spezialbahnhof, war eine große Triumphpforte errichtet, an welche sich in Halbbogen mit Festguirlanden verbundene Flaggenstangen anschlossen. Hier hatten rechts und links von der Ehrenpforte etwa 800 Bauern und Bäuerinnen im Nationalkostüm Aufstellung genommen. Die Bauern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840917 1-12/fragment/page=0002

trugen lange Röcke in weiß und blau oder in weiß und einen rothen Gurt um den Leib; die Bauerinnen rothe Röcke, rothe Mäntel und rothe Kopftücher. Die Ortsvorstände reichten dem Kaiser ein Bild der Muttergottes von Czenstochau, dann Salz und Brod dar, während die Bauern in Hurrahrufe ausbrachen und die Schulkinder zuerst die Nationalhymne, sodann einen Chor aus Glinka's „Das Leben für den Czaren“ sangen. Nach dem Empfange, welcher nur 5 Minuten dauerte, bestiegen der Kaiser und die Kaiserin den ersten, der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Georg den nächsten Wagen und fuhren unter brausenden Hurrahrufen der Bauern, gefolgt von den übrigen Großfürsten und der Suite, nach dem Schlosse. Skierniewice ist illuminirt, ebenso der Bahnhof. Im Gefolge des Kaisers befinden sich der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Woronzoff-Daschkoff, der Minister des Innern, Graf Tolstoi, der Minister der Verkehrsanstalten, Possiet, und der Generalgouverneur Gurko. Nach der Ankunft fand im Schlosse ein Hofdiner statt. — Am Sonnabend rückten daselbst zwei Infanterieregimenter ein, deren Inhaber die Kaiser Wilhelm und Franz Josef sind.

Zur Wahlbewegung.

— Ueber das Verhältniß der Nationalliberalen zu den Deutschfreisinnigen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen bringt der „Hannov. Cour.“ folgende Mittheilung: „Es sind nationalliberale Kandidaten aufgestellt in 21 Kreisen, die 1881 fortschrittliche, und in 16 Kreisen, die 1881 sezessionistische Vertreter gewählt hatten. Darunter befinden sich nicht weniger als 32 Kreise, in welchen die nationalliberale, und 2, in welchen die freiconservative Partei erst im Jahre 1881 durch die fortschrittlichen guten Freunde verdrängt wurde. Hingegen machen die Neufortschrittler in 11 Wahlkreisen, worunter 7 stets nationalliberal vertreten waren, Eroberungsversuche auf unsere Kosten. In 47 Wahlkreisen bewirbt sich die nationalliberale Partei wieder um das Mandat. In 42 Wahlkreisen steht sie gegen die Klerikalen, Conservativen, Demokraten und Sozialdemokraten.

Auch die Welfenpartei veröffentlicht jetzt ihren Wahlaufruf. Derselbe ist in mehrfacher Beziehung beachtenswerth. Der Satz: „Wir Hannoveraner erstreben mit allen gesetzlichen Mitteln die Wiederherstellung der Selbstständigkeit unseres Landes unter seinem angestammten Fürstenhause“ kann zwar nicht wunder nehmen, er zeigt aber aufs neue, wie weit die Welfenpartei noch von einer Anerkennung der im Jahr 1866 geschaffenen Zustände entfernt ist, und wie leichtfertig es ist, die antipreußischen und antinationalen Bestrebungen des Welfenthums gering zu achten. Bemerkenswerth ist sodann aber die Annäherung an die Forderungen und Phrasen der radicalliberalen Opposition. Da wird geklagt über die Staatsomnipotenz, die früher vorzugsweise auf kirchlichem Gebiete sich geltend gemacht, jetzt alle sozialen Erwerbsverhältnisse durch die Unruhe in der Gesetzgebung in Frage stelle und sich über wohlerworbene Rechte hinwegsetze; Bevormundungssucht opfere die persönliche Freiheit immer mehr einer büreaukratischen Schablone; den Druck der Militärlast werde von Tag zu Tag fühlbarer und gefährde im Bunde mit der neuen Richtung der Finanzwirthschaft aufs höchste den Nationalwohlstand. Die verfassungsmäßige Bedeutung der parlamentarischen Körperschaften trete unter dem Gewichte eines entwürdigenden Servilismus immer mehr zurück 2c. Hoffentlich bedanken sich die Conservativen für diese Bundesgenossenschaft!

Cholera.

In den infizirten Ortschaften Italiens kamen am Sonntag 750 Choleraerkrankungen und 422 Choleratodesfälle vor, hiervon entfallen auf die Stadt Neapel 643 Erkrankungen und 371 Todesfälle. Rom ist cholerafrei.

Die Cholera ist in Neapel entschieden im Abnehmen. In den letzten 24 Stunden, von Sonnabend Nachmittag 4 Uhr bis Sonntag zu derselben Zeit, sind 476 Personen erkrankt und 255 gestorben, darunter 96 früher Erkrankte.

Aus Westafrika.

Von dem Kapt. z. S. Schering von der Korvette „Elisabeth“ erhielt nach der „Weser-Zeitung“ Herr Lüderitz folgendes Schreiben, betreffend das Aufheißen der deutschen Flagge in Angra Pequena:

Süd Atlantic, 10. Aug. 1884.

Euer Wohlgeboren theile ich ganz ergebenst mit, daß ich mit S. M. S. „Elisabeth“ am 6. August cr. in Angra Pequena eintraf, woselbst ich S. M. S. „Leipzig“ vorfand. Am Morgen des 7. August 1884, um 8 Uhr, wurde zur Flaggenparade die kaiserliche Flagge auf Befehl S. M. des Kaisers geheißt. Leider war ich selbst durch Unwohlsein verhindert, dieser feierlichen Handlung am Lande beizuwohnen, weshalb ich Kapitän zur See Herbig beauftragte, die Flagge in meiner Vertretung zu heißen und dabei die umseitig in Abschrift beigefügten Worte, womit ich Ihr Territorium unter den Schutz Sr. Majestät des Kaisers stellte, zu verlesen. Indem ich Ihnen zu diesem Erfolge Glück wünsche und bemerke, wie uns die Anlagen trotz der dortigen Oede einen recht vertrauensvollen Eindruck gemacht haben und hoffentlich die Basis einer guten Zukunft daselbst bilden, verbleibe ich u. s. w.

(gez.) Schering,
Kapitän zur See und
Kommandant S. M. S. „Elisabeth.“

Die in Abschrift beigefügte Proklamation lautet:

„Se. Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, haben mir befohlen, mit Allerhöchst deren gedeckter Korvette „Elisabeth“ nach Angra Pequena zu gehen, um das dem Herrn A. Lüderitz gehörige Territorium an der Westküste Afrikas unter den direkten Schutz Sr. Majestät zu stellen. Das Territorium des Herrn A. Lüderitz wird nach den amtlichen Mittheilungen als sich erstreckend von dem Norduser des Orangeflusses bis zum 26° Südbreite, 20 geographische Meilen landeinwärts, angenommen einschließlich der nach dem Völkerrecht dazu gehörigen Inseln. Indem ich diesen Allerhöchsten Auftrag hiermit zur Ausführung bringe, heiße ich hier als äußeres Zeichen die kaiserlich deutsche Flagge, stelle somit das oben erwähnte Territorium unter den Schutz und die Oberherrlichkeit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. und fordere die Anwesenden auf, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät: Seine Majestät der Kaiser Wilhelm I. lebe hoch!“

Aus den territorialen Angaben, wie aus den Daten geht hervor, daß es sich nur um die älteren Besitzungen des Herrn Lüderitz handelt, nicht um die neuerlichen Annexionen über Walfischbai hinaus bis zu Cap Frio.

Laut Telegramm aus St. Vincent ist das deutsche Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvettenkapitän von Raven, an der Westküste Afrikas angekommen.

Halle, den 16. September.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Wie man uns mittheilt, wird die in Magdeburg tagende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte am nächsten Sonnabend, d. 20. d. M. der Stadt Halle einen Besuch machen. Es würde gewiß auf die aus allen Theilen des deutschen Reiches zusammengekommenen Gäste einen angenehmen Eindruck machen, wenn an diesem Tage wenigstens die Häuser des Leipziger Platzes und der Magdeburgerstraße ihren Fahnen- und Flaggenschmuck angelegt hätten. Es bedarf wohl blos eines Hinweises auf die hochangesehene Versammlung, um den hier ausgesprochenen Wunsch zu rechtfertigen.

— Einer auswärtigen Frau wurde gestern zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein Portemonnaie mit ungefähr 30 ℳ Inhalt entwendet.

— Der König von Griechenland passirte gestern 5 Uhr 8 Min. Nachmittags auf seiner Reise nach Dresden mit dem Magdeburger Schnellzuge unseren Bahnhof.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Suhl, 14. September, (Erfurt-Ritschenhausen.) Die neue Bahnlinie erwies sich gestern zum ersten Male als strategische Linie. Die Garnisonen aus Hildburghausen und Coburg (95. Regiment) passirten gestern Abend 7 Uhr in 2 Extrazügen die hiesige Station, wo beide Züge zu einem vereinigt wurden. Um 11 Uhr trafen ebenfalls in 2 Extrazügen die Zweiunddreißiger (Garnison Meiningen) ein. Nach kurzer Rast und nach Tilgung des größten Durstes dampften die Züge nach den Garnisonorten ab. Die Bataillone kamen vom Manöverfelde bei Apolda. Heute Morgen traf mit dem fahrplanmäßigen Zuge — 9 Uhr 29 Min. — Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha nebst Gefolge hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalte nach Coburg weiter. Den Zug geleitete der Bau- und Betriebs-Inspektor Schwedler aus Arnstadt. Der Bahnhofs-Restaurateur Treff hatte die Ehre, dem hohen Herrn im Coupé ein Frühstück serviren zu dürfen.

Bernburg, 14. September. (Kaufmännische Krankenkasse.) Der hiesige kaufmännische Verein hatte ein Statut für eine kaufmännische Krankenkasse entworfen, welches mit Rücksicht darauf, daß nach dem Handelsgesetz der Geschäftsinhaber verpflichtet sei, seinen erkrankten Leuten sechs Wochen hindurch das Gehalt ungekürzt zu zahlen, erst von der siebenten Woche ab eine Krankenunterstützung in Vorschlag bringt. Dieses Statut sandte der kaufmännische Verein dem hiesigen Magistrate mit der Bitte ein, dasselbe der Herzogl. Regierung zur Genehmigung zu unterbreiten. Wie verlautet, hat jedoch der Magistrat die Petenten abschlägig beschieden und es ihnen anheimgegeben, sich mit dem Anliegen direkt an die Herzogliche Regierung zu wenden, was der Verein auch gethan. Derselbe giebt sich der Hoffnung hin, daß die erbetene Genehmigung des Statuts erfolgen und die Geschäftsinhaber von der Zahlung eines Drittels des Krankenversicherungsbeitrags entbinden werde.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 15. September 1884.

Granulated —.— ℳ
Krystallzucker I. —.— ℳ
Krystallzucker II. —.— ℳ
Kornzucker von 96% 21.70—22.10 ℳ (excl.)
Kornzucker von 95% 22.80—21.10 ℳ (excl.)
Kornzucker von 94% — ℳ (excl.)
Kornzucker 88% Rend. 20.20—20.40 ℳ (excl.)
Nachproducte 88—92% 15.50—17.75 ℳ (excl.)
Tendenz: Flau.
Raffinade — ℳ.
Melis 30.00 ℳ.
Gem. Raffinade 28.50—30.00 ℳ.
Gem. Melis I. 27.00—27.25 ℳ.
Tendenz: Unverändert still.
Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 49.20 bis 49.70 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 15. September. Landweizen 155—160 ℳ, Weiß- 154—162 ℳ, glatter engl. Weizen 140—150 ℳ, Rauhweizen 134—139 ℳ, Roggen 136—143 ℳ, Chevaliergerste 160—183 ℳ, Landgerste 140—154 ℳ, Hafer 130—146 ℳ für 1000 kg.

Berlin, den 15. September. Weizen pr. 1000 Kilogr loco geschäftslos, Termine still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 140—172 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 145,5 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 6. d. 143, vom 8. 144 ℳ verk., September-October — ℳ bez., October-November — ℳ bez., November-Dezember 147,5 ℳ bez., April-Mai 1885 156—156,75—156,5 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco kleiner Handel zu schwach behaupteten Preisen, Termine wenig verändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 127—141 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 136,25 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer geringer 131—132 ℳ bez., guter 133—135 ℳ bez., feiner 136—137,5 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., September-October 136—136,75—136,5 ℳ bez., October-November 130,5—130,75—130,25 ℳ bez., November-Dezember 130—130,25—129,75 ℳ bez., Dezember-Januar 1885 — ℳ bez., April-Mai 134,5—134 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—185 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine matt, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 126 ℳ bez., Loco 120—158 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqual. 126,5 ℳ bez., inländischer guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., preußischer guter 133—136 ℳ ab Bahn bez., russischer alter 128—130 ℳ ab Boden bez., pommerscher mittel — ℳ bez., guter 132—137 ℳ bez., feiner 138—142 ℳ bez., schlesischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., Uckermärker — ℳ bez., böhmischer feiner — ℳ bez., abgelaufene Anmeldungen vom 8. d. M. 123,5 ℳ verk., per diesen Monat — ℳ bez., September-October 126 ℳ bez., October-November 123 ℳ nom, November-Dezember 121 ℳ nom., April-Mai 124,5—125—124,5 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 121,5 ℳ bez., Loco 121—135 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat, September-October, October-November, November-Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar — ℳ bez., Türkischer — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 170—225 ℳ bez., Futterwaare 150—160 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine wenig verändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat u. Sept.-October 52 ℳ bez., October-November 51,7 ℳ bez., November-Dezember 51,7—51,5—51,6 ℳ bez., Dez.-Jan. u. Januar-Februar — ℳ bez., April-Mai 52,6—52,4 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine behauptet, gekündigt 100000 Liter, Kündigungspreis 48,9 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 48,8—49—48,8 ℳ bez., per September-October 48,4—48,6—48,4 ℳ bez., October-November 47,4—47,3 ℳ bez., November-Dezember 46,6—46,7—46,6 ℳ bez., Dezember-Januar u. Februar-März — ℳ bez., April-Mai 47,4—47,6—47,5 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 49 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,75, Nr. 0 21,75—20,25. Nr. 0 u. 1 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, still, gekündigt 1500 Ctr., Kündigungspreis 18,90 ℳ bez., per diesen Monat 18,95—18,85 ℳ bez., Sept.-October 18,80—18,75 ℳ bez., October-November 18,35 ℳ bez., November-Dezember 18,20 ℳ bez., Dezember-Januar und April-Mai — ℳ bez.

Breslau, den 15. September. Spiritus pr. 100 Liter 100% per September 47,00 bez., September-October 46,50 bez., April-Mai 45,50 bez. — Weizen pr. September 152,00 bez. — Roggen per September-October 129,00 bez., November-Dezember 126,00 per April-Mai 130,00 bez. — Rüböl per September-October 51,50 bez., October-November — bez., April-Mai 52,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 15. September. Weizen matt, loco 136,00—148,00 bez., per September-October 146,50 bez., per April-Mai 157,50 bez. — Roggen matt, loco 127,00—131,00 bez., per Sept.-Oct. 132,50 bez., per April-Mai 133,00 bez. — Rüböl unverändert, pr. Sept.-October 51,50 bez., April-Mai 52,50 bez. — Spiritus matt, loco 48,70 bez., per September 48,80 bez., per September-October 48,30 bez., pr. April-Mai 47,50 bez.

Hamburg, den 15. September. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Sept.-October 145,00 Br., 144,00 G., per October-Nov. 146,00 Br., 145,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per September-October 118,00 Br., 117,00 G., per October-November 117,00 Br., 116,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco —, per October 53. — Spiritus still, pr. Sept. 37¾ Br., per October-November 37¾ Br., per November-Dezember 37¾ Br., per April-Mai 37¾ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, den 15. September. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 205. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per Octob. 153, per März 149 — Rüböl loco 30½, per Herbst 30½, per Mai 31¾.

London, den 15. September. (Anfangsbericht.) Weizen weichend, Gerste, Hafer und Mais träge, nur zu niedrigen Preisen verkäuflich, Mehl träge, Bohnen und Erbsen ruhig. — (Schlußbericht.) Weißer englischer Weizen ½ Sh., rother 1 Sh. billiger, Geschäft träge, fremder nominell, 1 Sh. billiger, angekommene Ladungen geschäftslos, Mehl ½—1 Sh., Mahlgerste, Hafer und Mais ½ Sh. billiger als vorige Woche, alles träge, Erbsen und Bohnen ruhig.

Liverpool, 15. September. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 4000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische September-Lieferung 6 1/32, Oktober-Lieferung 5 63/64, Dezember-Januar-Lieferung 5 53/64, Februar-März-Lieferung 5 57/64, März-April-Lieferung 5 59/64 d.

Petroleum. Berlin, 15 September. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 24,4 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum fest, Standard white loco 7,90 Bf., 7,85 Gd., per September 7,75 Gd. per October-Dezember 7,90 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht). Besser. Standard white loco 7,75, per October 7,75, per November 7,85, per Dezember 7,95, per Januar 8,05. Alles Brief. — **Antwerpen.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bz. u. Bf., per October 19⅜ Bf., per November 19½ Bf., per November-Dezember 19½ Bf. Ruhig.

Börsennachrichten.

Berlin, den 15. September. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief in mäßig fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet mit unwesentlichen Veränderungen ein und konnten sich weiterhin zumeist gut behaupten. Die Spekulation trat aus ihrer Reserve auch heute nicht heraus, der Verkehr hatte durchaus lustloses Gepräge und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten zwar nicht ungünstig, doch mangelte es im Uebrigen durchaus an geschäftlicher Anregung. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere erschienen zumeist unverändert. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. — Der Privatdiskont wurde mit 3% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit unbedeutenden Schwankungen mäßig lebhaft um, Franzosen, Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Noten sowie 4% Ungarische Goldrente fest, Italiener belebt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren fest und ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten still. — Bankaktien lagen ruhig bei wenig veränderten Coursen; Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank behauptet. — Industriepapiere behauptet und wenig lebhaft; Montanwerthe schwächer. — Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Ostpreußische Südbahn etwas besser und lebhafter.

Course um 2½ Uhr. Ruhig. Oesterr. Kreditaktien 501,50, Franzosen 508,50, Lombarden 250,00, Türk. Tabacksaktien 104,25, Dortmunder St.-Pr. 72,00, Laurahütte 106,12, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 151,62, Diskonto Commandit 200,87, Russ Bank 71,87, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —,—, Lübeck-Büchener 171,37, Mainzer 110,37, Marienburger 84,50, Mecklenburger 208,25. Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische —,—, Ostpreußen 104,50, Buschtehrader —,—, Duxer 141,50, Elbethal 298,50, Galizier 112,75, Nordwestbahn 295,50, Gotthardbahn 93,75, Rumänier 104,12, Italiener 96,25, Oesterr. Goldrente 87,87, do. Papierrente 67,75, do. Silberrente 68,37, do. 1860er Loose 119,50, Russen alte 93,00, do. 1880er 77,00, do. 1884er 92,87, 4% Ungar. Goldrente 77,62, Russ. Noten 206,50, do. Orient II. 59,87, do. do. III. 59,62.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 15. September 0,89 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. September. Am Pegel 1,20 Meter über 0.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 16. September, 8 Uhr Vormittags. Aus Skierniewice wird gemeldet: Um zwei Uhr traf Kaiser Franz Joseph, um vier Uhr Kaiser Wilhelm ein. Zur Begrüßung seiner hohen Verbündeten waren Kaiser Alexander, die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger, die Generalität und die Minister im Bahnhofe anwesend. Die Begrüßung der Monarchen war überaus herzlich, sie küßten und umarmten sich wiederholt. Kaiser Alexander bewillkommnete den Fürsten Bismarck besonders huldvoll. Um sieben Uhr fand ein Diner statt, welchem die drei Kaiser beiwohnten.

Breslau, 15. September. In dem Wallfahrtsorte Stoschendorf (Reichenbach) entstand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, während eine Prozession in der Kirche nächtigte, in Folge des Umfallens einer Kerze Feuerlärm. Bei dem hierdurch verursachten Gedränge wurden, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, 2 Personen erdrückt, 4 schwer und 7 leicht verletzt.

Paris, 15. September. Bei der gestern in Nantes stattgehabten Wahl ist der Legitimist Cazenove de Pradines zum Deputirten gewählt worden, Gegenkandidat war der Bonapartist Chenard.

London, 15. September. Die „Pall-Mall Gazette“ erfährt, die chinesische Regierung hätte nicht die Absicht, den Kanal des Shanghaiflusses bei Woosong zu blockiren, falls die Franzosen nicht einen Angriff machen.

Rom, 15. September. Der Papst ist gutem Vernehmen nach mit der Durchsicht einer Encyklika über den wahren und falschen Liberalismus unserer Epoche beschäftigt, welche von hervorragenden Prälaten verfaßt ist, und welche den Satz aufstellt, daß die Kirche den wahren Liberalismus nicht bekämpfe. In Betreff der Bemerkungen, welche der päpstliche Nuntius in Paris gegen das Ehescheidungsgesetz gemacht hatte, wird weiter gemeldet, daß diese Angelegenheit hiermit erledigt sei, und daß der Papst auf dieselbe weder in einer Encyklika noch in einer Konsistorial-Allokution zurückkommen werde.

Konstantinopel, 15. September. Der mit der Operation der Konversion der türkischen Schuld in London betraute Bevollmächtigte Bedros Effendi wird sich Dienstag dahin begeben. Der Sekretär der Pariser Botschaft Missak Effendi ist mit der gleichen Angelegenheit in Paris betraut worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409171-12/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 15. September.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,75bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,90bz
do. do. consol.	4	103,70B
do. do. von 1868	4	101,50bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	Ziehung
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	294,20bz
Pfandbriefe: Berliner	5	109,60G
do.	4½	105,00bzG
do.	4	101,60B
Kur- und Neumärkische	4	101,90bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,00bz
Ostpreußische	4	101,80G
Pommersche	4	101,90G
Posensche neue	4	101,50bzB
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	101,70bz
Westfälische	4	— —
Westpreußische	4	102,10G
do. Neuland II.	4	101,70G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,80B
Pommersche	4	101,70G
Posensche	4	101,70G
Preußische	4	101,70G
Rheinische und Westfäl.	4	102,00G
Sächsische	4	101,75bzG
Schlesische	4	101,70G
Badische Prämien-Anleihe	4	131,00bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	— —
Braunschw. 20 Thlr.-L. Mk. p. S.	fr.	96,50B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,75bzG
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	— —
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	25,30B
Sächsische Renten von 78	3	84,00bzB
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	68,50bzG
do. Papierrente	5	80,40G
do. Goldrente	4	88,90G
do. Credit-Loose*	fr.	— —
do. Loose von 60	5	119,40G
do. Loose von 64*	fr.	— —
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	94,20G
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	— —
do. do. von 71	5	93,45bzB
do. do. von 72	5	93,30G
do. do. von 72	5	93,50G
do. do. von 75	4½	85,90G
do. do. von 77	5	97,45bz
Russische von 80	4	77,15bzG
do. I. Orient-Anleihe	5	59,80bz
do. II. Orient	5	59,95bzB
do. III. *Orient	5	59,80bz
do. Prämien 64.	5	140,75bz
do. Prämien 66.	5	134,80bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	91,80à90bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	81,60bzB
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	89,25bzB
Rumänische	8	107,70G
do. do.	8	— —
do. do.	6	104,20B
Türkische Loose*	fr.	39,30bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,80G
do. Ostbahn I. Em.	5	80,60bz
do. do. II. Em.	5	99,90bz
do. Goldrente	6	102,80G
do. do.	4	77,75G
do. Papierrente	5	74,50B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	2½	59,10bzG
Berlin-Dresden	0	0	19,60bzB
Buschtiehrader B.	2¾	3¾	75,10bz
Dortmund-Enschede	2⅕	2⅓	58,40bzG
Dux-Bodenbach	7½	9	141,50bzB
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97,50bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	112,60bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	94,00bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	49,25bz
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,30G
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	110,25bzG
Marienburg-Mlawka	6	2	84,10bzG
Meckenb. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	208,25bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	55,10bz
Oberschlesische Lit. B. (3½% gar.)	11½	10½	201,75G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4⁸/₂₀	4⁵/₂₀	295,50bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6⅖	507,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅓	250,00bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅚	164,25bzG
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	62,20G

Dividende	1882	1883	
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	7,5	129,20bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	60,60G
Saalbahn	0	0	64,90bz
Schweizer Centralb.	4	4	89,70bz
Schweizer Nordostbahn	0	0	49,75bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,70bz
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,40bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	10	204,40bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	41,60G
Werra-Bahn	4½	5	100,00bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	45,90G
Halle-Sorau-Guben	5	5	117,25G
Marienburg-Mlawa	5	5	117,25bzG
Münster-Enschede	0	—	11,60G
Nordhausen-Erfurt	4	5	113,30G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	119,25bzG
Saalbahn*	2⅚	3¼	103,00G
Weimar-Gera	0	1⅓	70,00bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	98,40bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	103,10bzB
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	103,20bz
do. VI. Ser.	4½	104,50G
do. VII. Ser. conv.	4½	103,10G
do. VIII. Ser.	4½	103,20bzB
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,50G
do. Hessische Nordbahn	4½	103,20B
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	102,80bz
do. Lit. B.	4½	102,80bz
do. Oberlausitzer	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,50G
Berl.-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	103,20B
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	103,25B
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,60G
do. Lit. D.	4½	103,25B
do. Lit. E.	4½	103,20bzG
do. Lit. F.	4½	103,00G
Berlin-Stettin IV. VII. u. VI. E.	4	102,00G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	103,10B
do. Lit. G.	4½	103,10B
do. Lit. H.	4½	103,10B
do. Lit. I.	4½	103,10B
do. Lit. K.	4½	103,10G
do. von 1876	5	102,30G
do. von 1879	5	102,70B
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	— —
do. IV. Em.	4	101,90G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	— —
do. VII. Em.	4½	103,20B
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	103,40G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,40G
Märkisch-Posen	4½	103,10G
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,19bzG
do. do. Lit. B.	4	101,80G
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	102,50B
do. conv.	4	101,70G
do. von 1881	4	101,70G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,75G
do. II. Ser.	4	101,25bzB
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	— —
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	100,90B
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	97,40B
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,30B
do. Lit. G.	4½	103,25B
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,25B
do. Em. von 79	4½	105,40bzB
do. Em. von 80	4½	102,80G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,60G
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,30B
Thüringer I. u. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,30G
do. VI. Ser.	4½	103,30G
Weimar-Gera	4½	100,50bzG
Werrabahn	4	101,20G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	93,70G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,30bzG
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,00B

	Zf.	
Dux-Prag I. Em.	fr.	83,70bzB
Elisabeth-Westb. 72 (gar.	4	95,70G
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	83,80B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,80bzG
do. Gold-Prior. (gar.	5	102,75bz
Lemb.-Czernow. II. (gar.	5	84,40bzG
do. III. (gar.	5	83,80G
do. IV. (gar.	5	83,60G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	390,50bzB
do. do. v. 1874 (gar.)	3	388,25bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	383,90bz
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,80bzG
do. do. (Lit. B.)	5	86,00G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,15G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	302,40bzB
do. do. Obl. (gar.)	5	103,00bzB
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,10bzG
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	80,25G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	100,90B
do. Ostb. I. Em.	5	80,60bz
do. do. II. Em.	5	99,90bz

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	121,25B
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,00bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	73,00G
Berlin. Handels-Ges.	—	7	142,00G
Berliner Makler-Verein	9	6¾	107,00G
Börsen-Handels-Verein	12	10	136,60G
Braunschweigische Bank	5⅔	5	103,10G
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,00G
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	88,25G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	96,50G
Darmstädter Bank	8¼	8¼	152,90bz
do. per ult.	8¼	8¼	— —
Darmstädter Zettelbank	5½	5⅙	112,25B
Deutsche Bank	10	9	151,80G
do. per ult.	10	9	151,50bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	124,25G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	134,00B
Deutsche Nationalbank	7	5	104,40G
Disconto-Gesellschaft	10½	10½	200,50bz
do. per ult.	10½	10½	200,75bz
Dresdener Bank	8	8	125,90B
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	105,50G
Geraer Bank	5	5	91,50G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	93,00bz
Gothaer Privatbank	7⅔	6	118,60
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	177,60G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	7	111,00G
Magdeburger Bankverein	5¼	6	110,60B
Magdeburger Privatbank	6	5 1/12	111,00G
Maklerbank	11	9	131,00bz
Meininger Creditbank	5½	5¼	92,75B
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	94,10G
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	157,90B
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8¾	501,00bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	8	7	110,50bz
Reichsbank	7,05	6¼	145,10G
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,30G
Schlesischer Bankverein	6	5½	103,00B
Weimarische Bank	5	5	84,90bz

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	4⅓	76,40bzG
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	17,00bzG
do. junge (40% E.)	4	0	62,00bzG
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	102,00G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	127,80G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	90,75B
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	135,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,10G
Braunschweig-Hannover	4½	99,90bz
do. do.	4	96,40bzB
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,90bz
do. do.	4	99,50bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	91,75bzG
do. do. II. Abth.	5	89,00bzG
do. rückzb. m. 110	4½	82,60G
Meininger Prämien	4	116,25bz
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	— —
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,90G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	101,75G
do. rückzb. à 115	4½	110,60B
do. rückzb. à 100	4	99,00bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	103,60bzG
do. do. rzb. à 110	4½	110,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	100,60bz
do. kdb. do.	4	101,00G

	Zf.	
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	109,25bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,60B
do. rzb. m. 110	4½	104,20bzG
do do. rzb. m. 110	4	99,00bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,70G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	
Ahrensche Brauerei	3½	—	77,00G
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	88,90B
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	119,00G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	242,90G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	99,75bzG
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	181,00bz
Braunschweiger Jutefabrik	20	20	184,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	18	213,50G
Deutsche Asphalt	3⅜	3⅜	57,50B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	195,50bz
Eckert Masch.-Fabrik	10	9	137,50G
Egestorffs Salzwerk	6¼	6⅚	108,25B
Eilenburger Cattun	0	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	173,00G
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	391,00B
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	5⅓	58,50bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	12	140,50G
Greppiner Werke	4½	4½	90,00bz
Hallesche Maschinenfabrik	20	25	251,60bz
Heinrichshall chem.	9	9	135,00G
Kette, Elbschifff.-Ges.	5	7	125,00bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	11	98,50bz
Landré Weißbierbr.	7	—	140,00bz
Leopoldshall chem.	9	—	105,50bz
do. St.-Pr.	9	—	113,00G
L. Löwe u. Co.	10	10	221,00G
Magdeb. Allg. Gas	8	8⅓	— —
Magdeburger Baub.	6⅛	8⅓	120,50bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	116,60B
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	93,00bz
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	108,50G
do. Gr. Berl.	8½	9¾	208,90bz
do. Magdeburg	7	10	— —
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm	6	—	137,10G
Sächs. Stickmasch.	10	—	117,00G
Sächs. Webstuhlf.	8	—	127,75G
Saline Salzungen	6	6	95,00B
Schering, chem. Fabrik	12	12	198,50G
Schwanitz, Gummif.	16	16	197,25G
Staßf. chem. Fabrik	13	10	135,25bz
Sudenburger Masch.	20	30	280,00bz
Thüring. Salinen	4	4⅖	76,75G
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	120,75bz
Union, chem. Produkte	7½	—	107,00G
Westfäl. Drahtindustrie	9	—	93,90B
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	157,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Aachen-Höngener	0	0	32,90B
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	131,75B
Arenberger	5	6	135,00B
Bismarckhütte	9	—	115,50B
Bochum Lit. A.	0	0	76,50G
do. Lit. B.	0	0	34,40G
Bochum. Gußstahl.	6½	9	122,00bz
Borussia	3	5	115,00B
Cölner Bergwerk	5½	7	116,50G
Consolidirte Marie	6	6	94,50G
Consolidirte Redenhütte	10	—	— —
Donnersmarckhütte	3½	3½	60,25bzB
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	— —
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	72,60bz
do. per ult.	5	—	72,75bz
Gelsenkirchener	7	7	118,75G
Georg-Marien St.-Act.	5	—	63,00G
do. St.-Pr.	5	—	83,50G
Harkort, Bergwerk	4	—	70,50G
Harpener	3½	—	83,00bzG
Harzer Eisenw. St.-Pr.	0	—	— —
Hibernia	5⅓	6	97,50bz
Hörder Hütten	0	—	29,50bz
Hörder zusammeng.	0	—	59,75B
Köln-Müsener	0	—	21,00bzG
Königs- u. Laurahütte	8	—	106,50bzB
do. do. per ult.	8	—	107,00à6,00
Lauchhammer	2	—	48,50bzG
do. conv.	2	—	63,50bzG
Magdeburger	11	15	221,25G
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	169,75bzG
Oberschles. Eisenb.	3	3	48,10bzB
Sächs. Gußstahl	4	—	91,75G
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	197,60bzG
do. St.-Pr.	10	15	197,00bzG
Schles. Zinkhütte	6	6	102,00bz
do. do. St.-Pr.	6	6	112,00G
Stolb. Zink St.-A.	1	0	19,75B
do. do. St.-Pr.	6	4	83,00bzG
Vulkan	1	—	36,00G
Westeregl. Alkaliw.	10	10	148,00bzG
Westfälische Union conv.	0	—	11,90bzG

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,25bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,65bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,38bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,31bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,95G
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,70bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	205,40bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	203,30bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	167,50bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	166,55bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,195bzG
Ducaten	per St.	16,75G
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,20bzG
Sovereigns	per St.	20,32G
Englische Banknoten	per Lstr.	— —
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,95bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		167,70bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		167,75bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.		207,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M. 1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 15. September.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	103,80bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,60bzG
do do. do.	4½	102,90B
Königl. Sächsische Rente	3	83,90G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	101,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,40B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,25G
do. do. do.	4½	101,00B
do. do. von 1879	4½	103,50G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	49,60G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	117,10G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	103,10G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	69,50bzG
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	177,90G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	119,50G
Leipziger Bank do. 7½%	4	135,00B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	111,30B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	145,25G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,10G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	214,00B
do. Schuldverschreibungen	5	103,00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	99,50G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	198,50bzG
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	58,00G
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	101,75B
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,40B
Buschtherader do. v. 72	5	86,25G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,70G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,75G
Prag-Turnauer do.	5	90,25G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	80,40B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	197,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	197,00B
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	122,75bzG

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 17. September:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstraße): Vom 11. August cr. bis auf Weiteres außer Sonntags täglich von 9—1 Uhr geöffnet. In den letzten beiden Dienststunden werden Bücher abgenommen und neu ausgeliehen.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Deutsch f. 2 Abthlgn., Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 im Restaurant „zum Markgrafen".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Freybergs Garten.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: ½9 U. Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Zither-Verein „Harmonie": Ab. 7½ U. Uebungsstunde im Restaur. „Rosenthal".

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

Neues Theater: Oberon, König der Elfen. Romant. Oper.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: **Der Salontyroler.** Lustspiel.
Carola-Theater: Anf. ½8 Uhr: **Jäger-Liebchen.** Gesangsposse.

Wiesen-Verpachtung.

Die in der **Radewell-Osendorfer Aue** belegenen domainenfiscalischen Wiesen von zusammen 18,073 ha sollen in 26 Parzellen oder 4 ganzen Plänen

Mittwoch, den 24. September cr.
Nachmittags 2 Uhr

im **Ochse**'schen Gasthause zu **Ammendorf** auf fernere 3 Jahre, vom 1. Januar 1885 ab, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Halle, den 9. September 1884. [11095

Königliche Domainen-Receptur.

Blooker's holländ: Cacao
das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ Kº genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam. [10763

Hallescher Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation, Actiengesellschaft,
liefert
Briquettes und Pressteine,
prima Waare, in Fuhren bis frei Haus oder ab Werk
zu Sommerpreisen.
Bestellungen werden angenommen im **Comptoir Bernburgerstraße 15** und bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Geiststraßen-Ecke. [10286

Glück auf!

Tinten-Tod entfernt sofort jede **Tinte** aus **Papier, Kleidern, Holz** rc., à Flacon 40 ₰. Zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.
In Löbejün bei **Fr. Rudloff.** [195

Ziehung unwiderruflich 6. October 1884
Lotterie Abteikirche Knechtsteden.
1. Hauptgew. 15000 M. Gold.

Ziehung unwiderruflich 15. December 1884
Beecker Krieger-Denkmal-Lotterie
1. Hauptgew. 3000 M. Silber.

Lose à **1 M., 11** Lose **10 M.** (Listen u. Porto 30 Pfg., Ausl. 40 Pfg.) Beide Lose mit Listen **2,40 M.** empf. (Agenten werden gesucht) die General-Agentur **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen. [9911

Amthorsche höhere Handelsschule u. Handelsakademie
zu **Gera** (Reuss). Besteht seit 35 Jahren.
1) Höhere Handelsschule mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Dauer des Schulbesuchs 1 bis 4 Jahre, je nach Vorbildung.
2) Handelsakademie für rein fachwissenschaftliche Ausbildung (einjähr. Kursus).
Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte.
Die Direktion.
1106]

Guanostreukasten
von **Blech, lackirt** à 3 *M* empfiehlt [11376
F. C. Demand
in **Lauchstädt.**

Drainröhren
in aller lichten Weiten empfiehlt die **Trotha-Sennewitzer-Actien-Ziegeleien-Gesellschaft** zu **Sennewitz.** [11151

Cognac *Deutsches Product der* **Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,** *garantirt frei von jeder künstl. Essenz, reinschmeckend und von feinem Aroma, ist* **ganz bedeutend** *billiger als französ. Erzeugniss gleicher Qualit.*
Vorräthig **überall** in den besten Geschäften der Branche; weitere **Verkaufsstellen** werden soliden **Wiederverkäufern** übertragen. [241
General-Vertreter für Halle und Umgegend Herr Max A. Müller, Halle, Leipzigerstr. 71.
Niederlage bei Herren **Ferd. Hille, Ernst Ochse, Osw. Teichmann.**

Neue 84er Salzheringe,
versende in fetter schöner Waare das Postfaß von ca. 10 Pfund mit Inhalt 40—50 Stück franco unter Postnachn. für 3 *M*. [9535
L. Brotzen, Greifswald a/Ostsee.

Verloren am 15. September in Halle Zweihundert Mark. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition der Zeitung sub „Ehrlich". [11336

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Rudolf Rabenalt in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409171-12/fragment/page=0004

Beilage zu № 218 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 17. September 1884.

Zur Wahlbewegung.

Aus Meiningen kommen Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß Herr Landrath Dr. Baumbach ein wirklich recht schlechtes Gedächtniß hat. Aus dem „M. Tbl." ist nämlich zu ersehen, daß dieser Herr, um die nicht richterlich-gesinnten Wähler zu beschwichtigen, auf ihm gemachten Vorhalt, mit Richter durch dick und dünn zu gehen, erklärte, Herr Richter sei gar nicht so schlimm — Richter werde (so steht es in der „L. K.") als „Popanz der politischen Kinderstube" benutzt — Richter habe nie von einer Schnapspolitik oder einer Schweinepolitik des Reichskanzlers gesprochen. Von der am meisten bejubelten und allenthalben besprochenen Rede seines Parteichefs Richter, derjenigen in Hamburg, scheint also Herr Baumbach gar keine Kenntniß oder sie ganz und gar wieder vergessen zu haben. „Das ist stark, fast ebenso stark, wie die Richter'sche Rede selber war", so sagt die „Kölnische Zeitung". Man wird doch die Meininger Wähler auf den Umstand aufmerksam machen müssen, daß ihr „freisinniger" Kandidat ein gar so schlechtes Gedächtniß habe, denn es könnte ja einem kommen, daß auch die jetzt so geflissentlich markirte „gemäßigte" Haltung Richter bei ihm in Vergessenheit geriethe, und dann hätten die Meininger das Nachsehen. — Wie aber der Oberbefehlshaber Richter seinem Untergebenen Baumbach — um die Terminologie des Herrn Niebour anzuwenden — dafür seine Dankbarkeit bezeigen mag, daß Letzterer auf ihn die Bezeichnung „Popanz der politischen Kinderstube" öffentlich angewendet, darüber werden die „freisinnigen" Organe wohl zu berichten haben.

XVII. Deutscher Juristentag.

Würzburg, 12. September.

In der III. Abtheilung des Juristentages (Strafrecht) wurde heute die wichtige Frage berathen: „Soll die Berufung gegen Urtheile der Strafkammer wieder eingeführt werden?" Rechtsanwalt Stenglein-Leipzig stellt als Referent folgenden Antrag: „Die Einführung des Rechtsmittels gegen Urtheile der landgerichtlichen Strafkammern als erkennende Gerichte 1. Instanz ist als ein Bedürfniß der Rechtsprechung nicht anzuerkennen, vielmehr ist eine Abhülfe der Mängel, welche sich bezüglich der Feststellung der Schuldfrage im Verfahren vor den Strafkammern gezeigt haben, durch eine Revision der Strafprozeßordnung in der Richtung größerer Sicherung des Entlastungsbeweises zu suchen." Hiergegen richtet sich ein Antrag des Dr. Harburger: „Die Einführung der Berufung zum Oberlandesgerichte gegen die erstinstanzlichen Urtheile der landgerichtlichen Strafkammern, wenigstens hinsichtlich der Schuldfrage, ist dringend zu wünschen."

Referent Stenglein scheidet zunächst die gegen Einführung der Berufung sprechenden unwesentlichen Gründe, wie Unzulässigkeit einer Aenderung der bestehenden Gerichtsbezirke zum Zweck der Bildung einer weiteren Instanz, finanzielle Belastung des Staats u. s. w. aus und vertheidigt die Behauptung, die Berufung biete keine Sicherheit für eine bessere Beurtheilung der Strafsache in der 2. Instanz. Die Menschenkenntniß und Erfahrung der Richter sei in beiden Instanzen eine vollständig gleiche, objektiv sei es unmöglich, durch ein gerichtliches Verfahren eine vollständige Reproduktion des in der ersten Instanz vorgeführten Materiales in der zweiten Instanz herbeizuführen. Hier bilde das Referat stets die Grundlage der Urtheilsfällung, es werde nicht gebessert, wenn man die frühere Prozedur wiederholen, die Zeugen nochmals vernehmen wolle, deren Aussagen würden vielmehr befangener sein, als bei der ersten Verhandlung. Eine Berufung sei bei jedem auf dem Prinzipe der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit (Unmittelbarkeit) beruhenden Verfahren unhaltbar. In der Praxis würde sich die Berufung einfach zu einer zweiten Lesung des Urtheils gestalten, es ständen sich dann 2 Urtheile gegenüber und um eine Entscheidung zu finden, wäre oft noch eine 3. Instanz wünschenswerth.

Referent weist weiter auf die Ausdehnung der Zeit der Verhaftungen hin, welche durch Einführung der Berufungen nöthig würde und schlägt statt der Berufung eine Verbesserung des Strafverfahrens nach folgenden Richtungen vor: Größere Unbefangenheit der Staatsanwälte, Sicherung einer erschöpfenden Verhandlung der Strafsache. Oft erkenne ein Angeklagter erst durch die erste Verhandlung die Tragweite der erhobenen Anklage. Man solle deshalb die Vorunterfuchung bei allen Verbrechen für obligatorisch erklären, an Stelle der Eröffnungsbeschlusses ein Verhör anordnen, welches den Beschuldigten über den Umfang der Anklage und des Belastungsmaterials informiren müsse. Hierzu komme die Ausdehnung der Rechte der Vertheidigung, dem Angeschuldigten müsse überall, wo eine Vorunterfuchung nicht stattgefunden, ein Vertheidiger zur Seite stehen.

Gegen die Gründe Stenglein's richtet sich Dr. Harburger in eingehender Rede. Er hebt hauptsächlich die Thatsache hervor, daß in vielen Fällen der Angeklagte nicht in der Lage ist, zu erkennen, welche Belastungsgründe gegen ihn vorliegen. Erst die mündliche Verhandlung biete ihm hierzu die Möglichkeit, aber auch hier hätten die sog. Vertheidigungsrechte des Angeklagten, wie die unmittelbare Ladung von Zeugen und Sachverständigen, oft wenig Bedeutung. Man solle sich nur die Lage eines unbeholfenen oder unbemittelten Angeschuldigten vorstellen, auch sei es Thatsache, daß sich die Gerichte derartigen Anträgen gegenüber meistens ablehnend verhielten. Die Zuziehung des Vertheidigers erfolge in der Praxis meistens zu spät, auch habe dieselbe gegenüber dem Verweisungsbeschlusse des Gerichtshofes wenig Einfluß. Weiter verlangt Redner eine eingehendere Motivirung der Urtheilsgründe und stenographische Aufnahme der Zeugenaussagen, auf Grund deren es dann möglich sei, in der Berufungsinstanz die erste Verhandlung zu reproduziren. Die Ausdehnung der Vorunterfuchung, die Einführung eines förmlichen Verhörs ꝛc., wie es Stenglein verlange, könne die Berufung ersetzen, ebenso sei die Zulässigkeit der Wiederaufnahme des Strafverfahrens kein genügender Ersatz. Zum Schlusse hebt Redner noch den Satz hervor, daß sich das Prozeßrecht, welches vor Allem materielle Gerechtigkeit erstrebe, von Theorien nicht dürfe beeinflussen lassen. Die Berufung allein biete Gelegenheit, die Mängel des deutschen Strafprozeßrechtes, wie sie auch Stenglein zugegeben habe, zu beseitigen, sie würde gleiches Recht für den Angeschuldigten und die Staatsanwaltschaft herstellen und die Fälle der Verurtheilung Unschuldiger verringern. Dr Harburger verlangt die Zulassung der Berufung in allen Strafsachen ohne jede Beschränkung auf nicht politische Delikte, hält jedoch eine Berufung über die Schuldfrage allein (nicht auch über das Strafmaß) für hinreichend, zugleich eine obligatorische Rechtfertigung der Berufung wünschenswerth. Mit warmen Worten tritt Rechts-Anwalt Jacobi-Berlin vom Standpunkte des Vertheidigers für die Berufung gegen Erkenntnisse der Strafkammer ein, ebenso befürwortet Prof. Rubo-Berlin den Antrag Harburger's mit der Modifikation, daß Berufung in allen Fällen, d. h. sowohl über die Schuldfrage, als die Höhe der Straffrage zulässig sein müsse. Reichsgerichtsrath Wieland-Leipzig unterstützt dagegen den Antrag Stenglein's, giebt jedoch zu, daß das Reichsgericht vielfach Anlaß gehabt habe, über Unvollständigkeit der Feststellung des Sachverhalts in Kriminalfällen zu klagen und plaidirt für eine sorgfältigere Behandlung aller Strafsachen. Gneist-Berlin wünscht die Frage bis zur Reform des ganzen Strafverfahrens, welche in liberalem Sinne erfolgen müsse, zu vertagen. Rechtsanwalt Munckel-Berlin verweist auf die Analogie des Civilprozesses, in welchem die Berufung mit dem Prinzip der Mündlichkeit sich vollständig vertrage, was auch im Strafverfahren der Fall sein werde. Bei der Abstimmung verwarf die Versammlung den Antrag Stenglein und faßte die Resolution: Die Einführung der Berufung gegen Erkenntnisse der Strafkammer hinsichtlich der Schuldfrage und des Strafmaßes ist wünschenswerth.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

= **Landsberg**, 15. September. (Kirchen- und Schulvisitation.) Gestern fand hier Seitens des Herrn Superintendent Reinhardt-Gollme Kirchen- und Schulvisitation statt. Nachdem am Nachmittage Herr Cantor Fiedler mit den Kindern der ersten Schulklasse eine Katechese über das vierte Gebot gehalten hatte, begaben sich außer den Herren Geistlichen die Mitglieder des Gemeindekirchenraths, des Schulvorstandes und die Lehrer zu einer Besprechung in die Pfarrwohnung. Das Resultat der Visitation war in dieser Beziehung ein recht zufriedenstellendes. Das kirchliche Leben in der Gemeinde hat sich in den letzten Jahren wesentlich gehoben. Der Kirchenbesuch ist viel besser geworden. Auch die Zahl der Communicanten ist von Jahr zu Jahr gestiegen; doch bleibt hierin immer noch manches zu wünschen übrig, da der jetzige Prozentsatz darauf schließen läßt, daß es noch Gemeindemitglieder giebt, die das heilige Abendmahl nicht besuchen. Recht erfreulich ist es, daß es ungetaufte Kinder in der Gemeinde gar nicht giebt, und daß die Zahl der nicht kirchlich eingesegneten Ehen von einigen fünfzig auf vier zusammengeschmolzen ist. Es ist immer noch darauf hinzuwirken, daß die Katechesationen mit der erwachsenen Jugend an den Sonntagnachmittagen noch fleißiger besucht werden. Zu beklagen bleiben die sich so häufig wiederholenden Felddiebstähle, und wurde besonders darauf hingewiesen, auf diejenigen Eltern ein Auge zu haben, die ihre Kinder zu solchen Diebstählen anhalten, um erforderlichen Falls gegen dieselben die zu Gebote stehenden Maßregeln zu gebrauchen. Ebenso bedauerlich ist die Thatsache, daß am Sonntage noch so viel, selbst nicht dringliche Feldarbeiten gemacht werden. Hierzu wurde die Ansicht ausgesprochen, daß einen großen Theil der Schuld daran wohl die Arbeitgeber trügen. Es würde dieses Uebel weniger stark auftreten, wenn sich die Brotherren dazu verstehen wollten, ihren Arbeitern den Sonnabend Nachmittag frei zu geben, wie das in England der Fall ist, damit sie in dieser Zeit ihre eigene Wirthschaft besorgen könnten. Bezugs des Friedhofes wäre zu wünschen, daß die Gräber mit unverwerteten Steinen versehen würden, und daß die Liste über die Begräbnisse nicht blos vom Unterküster, sondern auch noch von anderer Seite geführt werde. Wegen dieses Punktes soll beim Magistrat Antrag gestellt werden. Schließlich kam man noch auf das Betteln und die Einrichtung der hiesigen Verpflegungsstation zu sprechen, worauf die Sitzung mit Gebet des Herrn Superintendenten geschlossen wurde.

Ƶ **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises und Umgebung**, den 14. September. (Rübenzuckercampagne.) Die neue Campagne der Rübenzuckerindustrie hat ihren Anfang genommen. In Aubetracht der ungünstigen Lage haben sich einige der hiesigen Zuckerfabriken genöthigt, gegen die den Vorschriften der Kontrakte nicht nachkommenden Zuckerrüben-Lieferanten vorzugehen, was man den Fabrikbesitzern im Grunde genommen nicht verargen kann; so z. B. sind solche Rübenlieferanten, die nicht nach Vorschrift gedrillt oder aber späterhin noch Chilisalpeter aufgestreut, mit ihren Produkten einfach zurückgewiesen worden. — Da bis heute wenig Zuckerrüben ausgehoben worden sind, weniastens speziell in hiesiger Gegend, so läßt sich über Qualität und Quantität noch nichts sicheres berichten. Man schätzt den Ertrag pro Hektar auf durchschnittlich 5—600 Ctr.

⋊ **Freyburg**, den 15. September. In der Nähe einer Scheune wurde gestern Morgen ein obdachloser Mensch aufgegriffen. Da derselbe nicht im Stande war, seinen Namen zu nennen und auch keine Papiere bei sich führte, wurde er in polizeilichen Gewahrsam genommen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, seine Identität festzustellen.

⋊ **Aus dem Kreise Querfurt.** Der Kreistag wird am nächsten Sonnabend im Ständehause zu Querfurt unter Vorsitz des königl. Landrathes Freiherrn v. d. Reck eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Ausführung des Reichsgesetzes betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883. Aus der der Tagesordnung beigegebenen Anlage hierzu heben wir hervor, daß in Zukunft in unserem Kreise 7 Ortskrankenkassen und 8 Fabrikkrankenkassen mit ca. 1900 Personen bestehen werden.

Ƶ **Nordhausen**, den 15. September. Das dicht vor den Thoren unserer Stadt belegene Nachbardorf Salza hat sehr unter den Folgen der Freizügigkeit zu leiden. Alle Fabrikarbeiterfamilien, welche hier keine Miethswohnung finden, ziehen nach Salza, in Folge dessen wächst das Dorf, es ist bereits das am stärksten bevölkerte des Landkreises Nordhausen, stetig und rasch an Einwohnerzahl. Während früher nur ein Lehrer dort war, sind jetzt deren zwei vorhanden und diese haben eine so große Anzahl Kinder in der Schule, daß jetzt ein großes neues Schulgebäude, zu dem vorgestern in feierlicher Weise der Grundstein gelegt wurde, erbaut und ein dritter Lehrer angestellt werden muß.

♀ **Halberstadt**, 14. September. (Waarenmuster-Ausstellung.) Auf Anregung des hiesigen Kaufmännischen Vereins „Merkur" ist eine allgemeine Ausstellung von Waarenmustern in den oberen Sälen des Hotels „Prinz Eugen" zu Gunsten der im Jahre 1882 hierselbst errichteten Handelslehranstalt veranstaltet worden, deren Eröffnung heute Mittag um 11½ Uhr in Gegenwart der Spitzen der Behörden, der Mitglieder der Handelskammer, der Aussteller und einiger geladener Gäste durch Herrn Stöter stattfand. Derselbe informirte die reichhaltige Sammlung, welche zum größten Theile von den Ausstellern als Geschenk eingesandt ist, dem Vorsitzenden des Curatoriums der Handelslehranstalt, dem Herrn Oberbürgermeister Bödcher, welcher in trefflichen Worten seiner Freude über das Gelingen des Unternehmens und dem Danke für die reichhaltige Lehrmittelsammlung Ausdruck gab und der Anstalt das beste Gedeihen wünschte. Der Vorsitzende der Handelskammer, Herr Commerzienrath Vogler-Quedlinburg sprach gleichfalls allen Ausstellern wie der Stadtbehörde für die stets bewiesene Mitwirkung zur Hebung der Lehranstalt, welcher er die vollste Anerkennung zollte, seinen Dank aus und wünschte gleichfalls, daß die reichhaltige Sammlung segensreich wirken möge. — Nach dieser Eröffnungsfeier fand unter Führung sachkundiger Comitémitglieder die Besichtigung der interessanten Ausstellungsobjecte statt.

Die Ausstellung bietet eine Fülle des Sehenswerthen und Interessanten für Fachleute wie Laien. Die Vertreter der ausgesessenen Firmen des In- und Auslandes — selbst aus Kamerun, haben durch Zusendung von Rohstoffen, Halbfabrikaten und handelsnützlichen Artikeln das Unternehmen in unerwartet entgegenkommendster Weise unterstützt. Die Decoration der Ausstellungsräume ist in bekannter, vortrefflicher Weise seitens der hiesigen Kunstgärtnerei des Hoflieferanten H. Weber ausgeführt. Der Hauptzweck der Ausstellung, den Grund zu einem kleinen Handelsmuseum für hiesige Stadt zu legen und der Handelslehranstalt ein instructives Lehrmaterial zu schaffen, ist in überaus befriedigender Weise erreicht und verdienen alle Betheiligten um so mehr die Anerkennung, als nur zur Bestreitung der Kosten für Ausstellung selbst geringes Entgeld erhoben wird, dagegen die Kosten für Anschaffung der Objecte, Ausschmückung der Ausstellungsräume, Steuer und Frachten ꝛc. durch freiwillige Beiträge der Mitglieder der Handelskammer und des Vereins „Merkur" gedeckt werden sollen.

□ **Von der Saalemündung**, 15. September. (Seltener Tourist.) Am letztvergangenen Sonnabend wurde unweit Breitenhagen ein Tourist seltener Art gefunden. Ein Mädchen sichelte Gras, als plötzlich die Klänge auf einem hinten Körper gerieth. In der Meinung, auf einen Stein gestoßen zu sein, rückt das Mädchen einen Schritt weiter. Kaum aber hatte sie sich niedergekauert, als etwas dicht neben ihr raschelt. Auf ihr Geschrei eilt ein Feldarbeiter herbei, der denn bald den unheimlichen Kriecher entdeckte, und zwar in der Person einer prächtigen Schildkröte, die nun ihren Platz bei dem Finder erhalten hat und sich bis jetzt sehr wohl fühlt.

△ **Pößneck**, 13. September. (Brieftaubenwettflug. Arbeitertreue belohnt.) Am 7. d. M. fand der letzte diesjährige von der hiesigen Brieftaubengesellschaft veranstaltete Brieftaubenwettflug Halle-Pößneck statt. Der Wettflug wurde von 20 diesjährigen jungen Tauben ausgeführt. Herr Bahnhofsinspektor Paul dort ließ dieselben am genannten Tage früh 8 Uhr bei regnerischem und windigem Wetter auffliegen. Die erste Taube kam Mittag 12 Uhr hier an, die zweite 1 Minute, die dritte zwei Minuten später. Zur Gegenkontrolle hatte man ½ nach 8 Uhr 8 Stück alte Tauben auffliegen lassen, die auch um 12 Uhr Mittag hier eintrafen. Der Verein wird für die diesjährigen Touren 16 Geldprämien vertheilen. Von der Konkurrenz um die Staatsmedaille war der Verein in Folge eines Mißverständnisses ausgeschlossen. Bez. der Hauptour Thorn-Pößneck war seitens des Kriegsministeriums nachträglich die Bedingung gestellt worden, daß mindestens 50 Tauben zurückkommen müßten, während kaum halb so viel Tauben eingesetzt worden waren. — Die Ueberfabrikbesitzer Diesel u. Weise hier haben am diesjährigen Sedanfeste einem jeden ihrer Arbeiter, der mindestens 5 Jahre lang in ihrer Fabrik thätig ist, ein Geschenk von je 100 ℳ gemacht. Dies Zeichen echt humaner Gesinnung ist gewiß der Nachahmung werth.

r. **Mühlhausen**, den 14. September. Heute Vormittag 12 Uhr wurde durch eine Ansprache des Herrn Rektors Knauth hier in „der Brotlaube" die vom Gärtnergehülfenverein „Hortulania" veranstaltete und recht gut ausgefallene Blumen-Ausstellung eröffnet. — Nächsten Freitag wird Herr Oberprediger Winkler hier vom Generalsuperintendenten D. Möller feierlichst in sein Amt als Superintendent der Ephorie Mühlhausen eingeführt werden. — Vom Kreistage ist unser erster Bürgermeister Herr Dr. Schweineberg zum Kreisdeputirten gewählt worden.

♁ **Arnstadt**, d. 14. Sept. (Goldnes Amtsjubiläum.) Zu Anfang des nächsten Monates wird der Gymnasialdirector und Schulrath Dr. W. Kieser in Sondershausen, vortragender Rath im Fürstlichen Ministerium, das goldene Dienstjubiläum begehen. Viele Hunderte von Beamten, Geistlichen und Lehrern in und außerhalb des Fürstenthums haben einst als Schüler zu den Füßen des als Lehrer und Beamten hochgeschätzten Mannes gesessen. Damit auch das Fürstliche Gymnasium in Sondershausen an der Feier des festlichen Tages Theil nehmen kann, sind dort die sonst den 26 Sept. beginnenden Herbst-Ferien acht Tage hinausgeschoben worden. Von allen Beamten des Fürstenthums, sowie von den Geistlichen und Lehrern sämmtlicher Schulen sind bereits Vorbereitungen getroffen worden, um dem Jubilar eine Aufmerksamkeit in Form eines entsprechenden werthvollen Geschenkes überreichen zu können.

⋊ **Dessau**, den 14. September. (Anhaltischer Lehrer-Verein.) In den Tagen vom 7.—8 Oktober hält der anhaltische Lehrerverein in Bernburg seine 12. Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht und Antrag der Kommission zur Prüfung von Jugendschriften. 2. Anträge auf Statutenänderung. 3. Referat über die vom Zerbster Lehrerverein gestellten Thesen, die Reinigung der Schulzimmer betr. Ferner die Vorträge: 4. Ueber Anschaulichkeit des biblischen Geschichtsunterrichts. Referent Lehrer Stendel in Bernburg. 5. Ueber Handfertigkeitsunterricht. Ref. Kantor Sommer aus Waldau. 6. Erziehung durch andere vermag viel, Selbsterziehung viel mehr. Ref. Lehrer Nelow aus Grochewitz. 7. Stadt- oder Landlehrer. Ref. Kantor Lehmann aus Thurland. 8. Ueber die Behandlung des physikalischen Unterrichts in der Volksschule. Ref. Mittelschullehrer Dr. Babst aus Jeßnitz.

K. Aus Landsberg.

Wer unser Städtchen vor ca. 10 Jahren gekannt hat und besucht es heute zum ersten Mal wieder, der wird gar manches verändert, ich möchte sagen fremd finden. Eintretenden wir dem Eisenbahnzuge, so fallen uns zuerst die Stätten der Industrie; auf der Westseite der Stadt die Landsberger Maschinenfabrik, die Malzfabrik, die Zuckerfabrik und auf der Südseite die Rosenzüchterei von Glück, sowie die Gewächshäuser der Gärtnerei von Jungmann ins Auge, welche Etablissements alle dem letzten Jahrzehnt ihr Entstehen verdanken. Doch abgesehen von diesen Zeugnissen des menschlichen Strebens hat doch auch die Stadt selbst ein ganz anderes Aussehen bekommen. Wir alle können es uns noch recht gut erinnern, mit welchen Unannehmlichkeiten bei Regenwetter der Verkehr in nähern der Stadt verknüpft war. Wem wäre es wohl da nicht vorgekommen, daß er, um nach den Nachbarorten Reinsdorf oder Reußen zu gelangen einen Umweg machen mußte, weil die Merseburger Straße vor Schmutz nicht zu passiren war, vor allem aber, weil keine Brücke über den Strengbach führte. Wie ganz anders sieht es dagegen heute aus. Besonders ist in den beiden letzten Jahren hierin Wandel geschaffen worden. Die Hauptstraßen haben in dieser Zeit alle schönes Pflaster erhalten, so daß man selbst ꝛc. den heftigsten Regengüssen durch nichts an die früheren morastischen Zustände erinnert wird. Es ist diese Aufbesserung der Verhältnisse mit anerkennenswerther Aufopferung der Stadt gesehen, wenn man bedenkt, wie viele Schwierigkeiten diesem Unternehmen durch den hier bestehenden Felsengrund entgegentraten. Wo es die Breite zugab, sind die Straßen mit Akazien bepflanzt, was einen besonders freundlichen Anblick gewährt. Ueber den Strengbach aber führen an Stelle der einstigen für Fußgänger notdürftig hergerichteten Holzstege zwei schöne steinerne Brücken. Einen besonderen Schmuck hat der Marktplatz erhalten durch den ihm gegenüberliegenden Lutherplatz, einer bis vor einem Jahre noch steinigen, unwirthlich aussehenden Fläche, auf welcher anläßlich des 400jährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers eine Lutherlinde gepflanzt wurde, die nunmehr mit einem eisernen Gitter nebst Gedenktafel und einem Kranz von Akazienbäumen umgeben worden ist. Der Platz selbst aber ist in eine wohlgepflegte, mit einem Geländer umgebenen Ebene umgewandelt. Aber auch die Zeichen der Vergänglichkeit machen sich dem Besucher bemerkbar. Von dem bei der Stadt gelegenen Landsberge steht fast nicht viel mehr als die Hälfte. Die ganze Nordseite ist weggesprengt, und es wird nicht mehr gar zu langer Zeit bedürfen, dann werden die Brüche todt liegen, weil man sonst der auf dem Berge stehenden Kapelle zu nahe kommt. Die Stadt Landsberg aber wird dann jährlich 1000 Mark Einnahmen weniger haben. An der Capelle St. Crucis ist äußerlich keine Veränderung wahrzunehmen. Ihre grauen Steinmauern schauen noch ebenso auf die umliegenden Städte und Dörfer nieder als sonst. Das Innere aber hat auch eine Umwandlung an sich ergehen lassen müssen. Neu restaurirt macht es eigentlich nicht den Eindruck des Alterthums, wenn uns nicht die ganze Bauart daran erinnerte. Dem vom König Friedrich Wilhelm IV. der Capelle geschenkten kostbaren Bilde gegenüber ist am Tage der Lutherfeier ein Oelbruckbild, Luther auf dem Reichstage zu Worms darstellend, aufgehängt. Ebenso hat ein von mildthätiger Hand geschenktes Harmonium darin Aufstellung gefunden und im untern Raume ist neuerdings eine Tafel von Serpentin angebracht, auf welcher die Worte Luthers stehen, wie er sie einst selbst, bei Gelegenheit seiner Durchreise, an einen der Pfeiler geschrieben hat:

O großer Gott von Ewigkeit!
Erbarm Dich Deiner Christenheit
Dies bittet mit Herz und Freud
Martinus Luther.

So hat sich Manches zum Vortheil unserer Stadt verändert und wenn uns noch ein Wunsch bleibt, so ist es wohl zunächst daß wir mit der in Aussicht stehenden Erweiterung der Schule auch bald ein neues günstiger gelegenes Schulgebäude bekommen.

Todesfälle.

In Barmen ist der Vorsitzende der dortigen Handelskammer, Geheimer Kommerzienrath Wilhelm Osterroth, am Sonntag gestorben.

Postalisches.

— Das Reichs-Postamt hat der Administration einer Zeitung, welche sich mit einer Anfrage an dasselbe gewendet, erwidert, daß die für den inneren Verkehr Deutschlands bezw. Oesterreich-Ungarns ausgegebenen Postkarten mit Antwort auch zur Verwendung im wechselseitigen Verkehr zwischen den beiden genannten Ländern zugelassen sind, und zwar in der Weise, daß eine mit dem deutschen Werthstempel bedruckte Antwortkarte, sofern sie nach einem Orte in Deutschland gerichtet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818884091 71-12/fragment/page=0005

ist, von jeder Postanstalt in Oesterreich-Ungarn und ebenso eine mit österreichisch-ungarischem Werthstempel versehene Antwortkarte von jeder deutschen Postanstalt als vollständig frankirt angenommen und befördert wird. Sollte in einzelnen Fällen seitens der österreichischen Postanstalten die Annahme deutscher Antwortkarten nach Deutschland abgelehnt oder für österreichische Antwortkarten aus Deutschland Porto eingezogen worden sein, so wäre dies nur einem Versehen der betheiligten Postanstalten zuzuschreiben.

— Folgendes Postkuriosum wird der „N. A. Z." aus Goldberg (Mecklenburg) gemeldet. Daselbst kam kürzlich ein Brief mit der Aufschrift an:

„Ann
8 Uorschuß
1 Gops man
Goldberg (Meckl.).

Der Findigkeit der Postbeamten gelang es, die Adresse zu enträthseln. Die Aufschrift sollte lauten: „An den Actuarius. Einen giebts man. Goldberg (Meckl.)." Der Brief wurde bestellt, der einzige Actuarius des Orts war der richtige Empfänger.

Für das Haus.

— Ein praktischer Gedanke aus der Deutschen Bau-Zeitung. Bekanntlich werden die Zimmer-Tapeten beim Herausnehmen von Nägeln in der Regel beschädigt, und diese Beschädigungen führen oft zu ärgerlichen Auseinandersetzungen mit den Hauswirthen, wenn der Miether die Wohnung verläßt. Ein einfaches Mittel, diese Beschädigungen zu vermeiden, besteht darin, daß man an der Stelle, wo der Nagel eingetrieben werden soll, mit einem Messer einen kleinen Kreuzschnitt in die Tapete macht, an dem Kreuzungspunkt die vier Ecken der Tapete aufhebt und in die bloßgelegte Stelle den Nagel einschlägt. Wird der Nagel später entfernt, so braucht man bloß die aufgeschlagenen Ecken wieder niederzudrücken und es ist von der früheren Stelle des Nagels kaum etwas zu merken.

Gerichtswesen.

— Es ist anzunehmen, daß die neulich ergangene, auch von uns mitgetheilte, die Ausübung der Rechtsanwaltschaft betreffende Ministerialverfügung wohl zu einer theilweisen Aenderung der bestehenden Anwaltsordnung führen könnte, sei es auch nur, um Erläuterungen und vielleicht eine Aenderung betreffs der Unterordnung der Anwälte herbeizuführen. Bemerkungen, wie sie der Minister gemacht hat, dürften auch auf Beobachtungen von Anwaltskommern beruhen, und es kann hier verschiedentlich Wandel geschaffen werden. Allerdings möchte es sich auch empfehlen, die Anwälte, welche die Laufbahn beginnen, oder die Richter, welche sie einschlagen, nicht zuvor aus dem Justizdienste förmlich zu entlassen, was an sich schon zu Irrungen und Mißverständnissen führen kann.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Ueber den Eisen- und Metallmarkt in Rheinland-Westfalen wird berichtet: Der Roheisenmarkt bleibt andauernd gedrückt. Die Preise für inländisches Puddel-Gießerei- und Bessemereisen decken kaum die Herstellungskosten. Dasselbe ist bei Spiegeleisen der Fall. Walzwerke im Allgemeinen mit ziemlich umfangreichen Bestellungen versehen; Beschäftigung scheint auch dauernd zu sein; Preise lassen aber noch immer zu wünschen übrig. In Mittel- und Feinblechen sind ziemliche Engagements vorhanden. In Stahlschienen und Oberbaumaterial sind die meisten Werke genügend beschäftigt, hauptsächlich für das Inland. Die Maschinenfabriken sind, solche der Werkzeugmaschinenbranche sogar sehr gut, mit Arbeit versehen.

— Den Ertrag der diesjährigen Zuckerrübenernte schätzt man quantitativ erheblich bedeutender, als im vergangenen Jahre, da das bebaute Rübenareal gegen die letztjährige Campagne um 12 bis 15% größer ist. Ein gleiches Urtheil hat man über die anderen, Rübenzucker erzeugenden Länder, mit Ausnahme von Frankreich, wo die Produktion geringer werden dürfte. Danach sind die Aussichten auf ein Steigen der Zuckerpreise unwahrscheinlich.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 13. September 1884.

Aufgeboten: Der Former Johann Karl Prinzler, Pfännerhöhe 10, und Henriette Juliane Emilie Bertha Reinitz, Louisenstraße 3. — Der Posamentier Adolf Bruno Fricke, Brandenburg, und Therese Wilhelmine Just, Halle.

Eheschließungen: Der Barbierherr Christoph Philipp Oswald Kersten, Martinsgasse 5, und Johanne Friederike Louise Siege, Hirtengasse 9 — Der Eisendreher Friedrich Wilhelm Julius Brückner, Bahnhofstraße 10, und Emilie Anna Reuschel, 5. Vereinsstraße 1. — Der Zeugschmied Friedrich August Gustav Kallenberg, Herrenstraße 17, und Anna Bertha Creutzmann, Geiststraße 29, — Der Kaufmann Heinrich Karl Christoph Neumeister, Trotha, und Emma Seidler, Hirtengasse 5.

Geboren: Ein unehel. Sohn, Horzgasse 5. — Dem Dachdecker Wilhelm Ilgenstein ein Sohn, Paul Emil, kleine Schloßgasse 9. — Dem Fabrikbesitzer Karl Bergmann ein Sohn, Rudolph Arno, Merseburgerstraße 32. — Dem Kaufmann August Peter eine Tochter, Sophie Charlotte Elisabeth, Königstraße 20a. — Dem Eisendreher Hermann Schumann eine Tochter, Martha Marie Frieda, Taubengasse 14. — Dem Kutscher Wilhelm Busch ein Sohn, Karl Wilhelm, am Bahnhof 7.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 4 Monat 5 Tage, Krämpfe, Unterplan 5. — Ein unehel. Sohn, 8 Monat 22 Tage, Krämpfe, Zenkergasse 13. — Ida Ilse, 75 Jahr 2 Monat 5 Tage, Herzlähmung, Spiegelgasse 13. — Der Fabrikarbeiter Ludwig Habermann, 58 Jahr 4 Monat 2 Tage, Gehirn- und Rückenmarksstlerose, am Hospital 1. — Der Rentier Wilhelm Robert Müller, 54 Jahr 10 Tage, Gehirnlähmung, Friedrichstraße 37. — Eine unehel. Tochter, 4 Monat 28 Tage, Magen-Darmkatarrh, Klosterstraße 8. — Des Böttchermeister Rudolph Keller Tochter Anna, 4 Monat 17 Tage, Brechdurchfall, Leipzigerstraße 62. — Des Zeugschmiedemeister August Thielemann Sohn Albert, 1 Jahr 6 Monat 17 Tage, Darmkatarrh, Domgasse 1. — Des Böttcher Adolf Müller Ehefrau Anna geborene Karbaum, 30 Jahr 11 Monat 28 Tage, Unterleibsentzündung, Klosterstraße 4. — Des Handarbeiter Ewald Plusische Sohn Albert, 1 Jahr 8 Monat 22 Tage, Pneumonie, Diemitz.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 16. September 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo neuer 149—159 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 147 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 120—135 ℳ, Land- 140—155 ℳ, feine Chevaliergerste 160—172 ℳ. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 29,50—30 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo bis 138 ℳ. — **Victoria-Erbsen** 160—200 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo 50—52 ℳ. — **Raps** 1000 Kilo 235—245 ℳ. — **Heifaaten** 100 Kilo Wohn blauer 38 ℳ, grauer 34 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 35,50—36 ℳ gefraut, bei knappen Vorräthen. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco ruhig, Kartoffel- 49,50 ℳ, Rübenspiritus 47 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 52 ℳ. — **Colzöl** 100 Kilo 0 825/30, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 10,50—11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie**, Roggenkleie 100 Kilo 11,50 ℳ, Weizenschaalen 10 ℳ, Weizengrieskleie 11 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, Ia. fremde bis 15 ℳ bezahlt

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a S., den 16. September 1884.

Bei unveränderter Tendenz haben wir zu notiren:

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinere Qualitäten 153—159 ℳ, geringere Qualitäten 135—150 ℳ. — **Roggen** pr 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 135—144 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto geringere Sorten 168—120 ℳ, mittlere 123—132 ℳ, feinere 135—150 ℳ, feinste höher gehalten. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto alter 90—96 ℳ, neuer 84—86 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 198—210 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Halle a S., den 16. September 1884.

Langes Roggenstroh 27,00—28,00 ℳ pr. 1200 Pfd. des Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4—5 ℳ pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3—3,50 ℳ pr. Ctr.

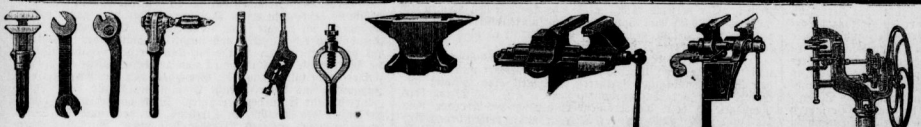
Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 15. September Abends am neuen Unterhaupt 1,58, am 16 September am neuen Unterhaupt 1,56 Meter.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. September.

Der höchste Luftdruck von über 770 mm liegt über Süd-Skandinavien und scheint nordostwärts fortzuschreiten. Ueber Central-Europa dauert das stille, trockene, fast wolkenlose Wetter fort. Die Temperatur ist meistens etwas gesunken. In Uleaborg und Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 6, Petersburg + 8, Hamburg + 15, Memel + 15, Paris —, Karlsruhe + 13, München + 13, Chemnitz + 15, Berlin + 14



Otto Linke Nachf., Halle a/S.,
Königsplatz 6,
empfehlen ihr großes Lager vorzüglicher **Werkzeuge** und **Bedarfs-Artikel** für Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede und Maschinenbau,
auch **Bohrmaschinen, Hebelblechscheeren, Lochstanzen, Radreifen-Biege-, Stauch- und Schweiss-Maschinen, Engl. Gussstahl** zu Werkzeugen unter Garantie. [10645

Bekanntmachung.

Im hiesigen Orte bestehen folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen:

1) beim Kaufm. Herrn C. H. Spierling, Leipzigerstraße 27,
2) bei den Kaufl. Hrn. Steinbrecher & Jasper, Leipzigerstr. 1,
3) beim Kaufm. Herrn Th. Stade, Königstraße 16,
4) „ „ „ G. Marth, gr. Steinstraße 53,
5) „ „ „ L. H. Heck (in Firma Ernst Voigt), gr. Klausstraße 22,
6) „ „ „ C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43,
7) „ „ „ Ernst Meyer, Herrenstraße 5,
8) „ „ „ J. R. Strässner, Bernburgerstraße 13,
9) „ „ „ Julius Grunenberg, gr. Ulrichstraße 39,
10) „ „ „ G. Kettler, Leipzigerstraße 77,
11) „ „ „ Otto Pallas, Sophienstraße 8,
12) „ „ „ Richard Teichmann, Wörmlitzerstraße 41,
13) „ „ „ Otto Steger, Dorotheenstraße 11,
14) „ „ „ Heinrich Stade, gr. Steinstraße 36,
15) „ „ „ Georg Schultze, Poststraße 12,
16) „ „ „ J. Lentner (in Firma J. Neumann-Berlin), Geiststraße 3, und
17) „ „ „ Königstraße 5a,
18) „ „ „ C. Heunig, gr. Ulrichstraße 54,
19) „ „ „ C. Matthes, Steinthor 6,
20) „ „ „ B. Borgis, Domplatz 8,
21) „ „ „ Fred. Fiedler, gr. Brauhausgasse 18,
22) „ „ „ Andreas Hyse, gr. Wallstraße 29,
23) „ „ „ Gustav Preßler, Karlstraße 15,
24) „ „ „ Hermann Lehmann, Friedrichstraße 25,
25) „ „ „ Grimm (in Firma Hünlich), Steg 17,
26) „ „ „ F. Dannenberg, Henriettenstraße 28,
27) „ Buchbinder Hrn. E. O. Günger, gr. Steinstraße 14,
28) „ Kaufm. Herrn Germer, Charlottenstraße 2,
29) „ „ „ R. Herrfurth, Merseburger- und Schmidtstraßenecke.

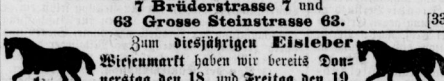
Halle (Saale), den 4. September 1884. [10904

Kaiserliches Postamt I.
Wirtgen.

Eine Sendung

Englischer Vollblut-Oxfordshire-Down-Böcke
ist heute eingetroffen und steht zum Verkauf [11287
auf dem Viehhofe zu Magdeburg.
John May aus Schönebeck.

Hauptgeschäft in Halle a/S.
7 Brüderstrasse 7 und
63 Grosse Steinstrasse 63. [331



Zum **diesjährigen Eisleber Wiesenmarkt** haben wir bereits **Donnerstag den 18.** und **Freitag den 19. d. M.** eine **große Auswahl schwerer**

Belgischer Spannpferde,
sowie auch eleganter
Reit- und Wagenpferde
im **Hôtel zum Löwen** in **Eisleben** zum Verkauf.
Am **20.** und **21. September** sind wir wegen hoher Feiertage nicht dort. [11281

Gebrüder Grunsfeld
aus Nordhausen.

Prachtvolles kreuzs. Pianino,
vorzügl. im Ton u. eleg. ausgestattet, billig zu verk. [11319
Zenkergasse 11b.

Zur Beachtung!
Für **getragene Kleidungsstücke, gebrauchte Stiefeln** u. s. w. zahlt stets die höchsten Preise [11332
C. Buchholz,
Markt Nr. **26,** im roth. Thurm 1 Tr.

Zur Saat verkaufe ich folgende als besonders empfehlenswerth wiederholt erprobte und durch alljährige Zuchtwahl verbesserte **Weizen**-Varietäten:

Mainstay, sehr winterhart, mit steifem Stroh und feinem, hellem Korn in dunkler rauher Kappe;

Spalding's prolific, braun, in Halm und Korn dem deutschen Weizen am ähnlichsten, auch für weniger kräftige Böden geeignet;

Mold's red prolific, mit brauner Aehre und Korn, dem Spalding ähnlich, aber bei größeren Ansprüchen etwas ertragreicher und bestockungsfähiger;

Browick's red, gleichfalls braun in Aehre und Korn, die beiden vorstehenden durch größere Steifheit des Halmes übertreffend;

Shiriff's square-head, gelbbraun, ausgezeichnet durch steifsten Halm und starke gedrungene Aehre voll dicker Körner:

1000 Kg zu 215 ℳ, 100 Kg zu 24 ℳ;

Rivett's bearded (Grannenweizen), spätest reifend, gegen Windschlag unempfindlich, ertragreichste unter allen:

1000 Kg zu 205 ℳ, 100 Kg zu 23 ℳ. [10577

Der Versandt geschieht in neuen Drellsäcken gegen Nachnahme.

Rittergut **Emersleben**
bei **Halberstadt.**
F. Heine.

Helmbold & Co. in **Halle a/S.,**
M. Wegner in **Schkeuditz,**
Rud. Iffland, Zimmermeister in **Holleben,** [5159
Ed. Föhre, Maurermeister in **Trotha**
empf. ab Hier oder Chem. Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg

Antimerulion D. R. Patent.
Bewährt, erprobt und empfohlen durch div. **Staats-Behörden** als bestes und billigstes Mittel gegen den

Hausschwamm
à Ko. 50 resp. 25 ₰.

Wasserglasfarben-Anstriche
für Façaden u. gegen Feuersgefahr.

Wachs- und Asphalt-Firnisse
carbolisirte **Oelanstriche** für Bub-, Stein-, Eisen- u. Holzwerk im Freien — Stakete, Planken — u. zum **Imprägniren** v. Pfählen, Schwellen 2c. à Ko. 50 ₰.

Asphalt-Lacke u. Bernstein-Lack
à Ko. 50, 75 und 100 ₰.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.